Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

139 (20.7.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Brachefut Eiglich, außer Donnerstag und Sonnten Redaktion, Verlausabsallung Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 872-973 (Dinggend Presse) Anzeigenbunchung Karlsruhe, Karl

Berngspreis monstlich D64 2.68 einschließlich Indeprophibe, Postzustellung D54 2.70 sammlich Zustelligenüb: — Anzeigen-preise Ditterpreise D61 2.00 sechsgespellung 68 min breite Millimeterzeite Millimeterze

3. Jahrgang / Nummer 139

Karlsruhe, Mittwoch, 20. Juli 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

Stalin empfängt Kelly

MOSKAU. 19. Juli (DENA). Generalissimus Stalin empfing am Mon-tagabend, einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS zufolge, den britischen Botschafter in Moskau Sir David Kelly. Bei der Unterredung war auch der sowie-tische Außenminister Andrej Wyschinski zugegen.

Konferenz über den Südweststaat

FREIBURG, 19. Juli (SAZ - Ber.) Eine Konferenz über Fragen der Neuregelung der Ländergrenzen im südwestdeutschen Raum fand am 19. Juli in Freiburg zwischen Staatspräsident Led Wohleb und dem Staatspräsidenten von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, statt. Ergebnisse wurden nicht bekanntgegeben; es wurde jedoch in einem offiziellen Kommunique betont, daß völlige Einigkeit darüber bestand, daß eine unmittelbare Verständigung der drei beteiligten Länder auf Grund des § 118 des Bonner Grundgesetzes einer bundesgesetzlichen Regelung vorzuziehen ist Die Beratungen sollen zwischen Stuttgart, Tübingen und Freiburg fortgesetzt werden.

Neues Länderchef-Treffen

WIESBADEN, 19. Juli (DENA). Die nächste Zusammenkunft der westdeutschen Regierungschefs wird nach einer Mitteilung des Büros der Ministerpräsidenten voraussichtlich am August in Wiesbaden stattfinden Die Ministerpräsidentenkonferenz soll sich bei dieser Gelegenbeit unter anderem mit dem deutschen Flücht-lingsproblem sowie der Verteilung der aus der Ostzone täglich nach einströmenden Flüchtlinge befassen.

20 000 Schulentlassene ohne Lehrstellen

STUTTGART, 19. Juli (SAZ-Ber.) Der kulturpolitische Ausschuß des Landiages beschäftigte sich in seiner Dienstagsitzung ausschließlich mit der Frage der Unterbringung der Schulentlassenen. Am 15. Juli dieses Jahres verlassen in Württemberg-Baden über 50 000 Schüler die Schule, von denen zirka 20 000 bis jetzt noch keinen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz finden konnten. Schon in diesem Jahr ist die Zahl der Schulentlassenen um rund ein Drittel höher als in den Vorjahren. In den nächsten Jahren ist mit einem weiteren Anstelgen zu rechnen. Durch einen Initiativentwurf, der von dem SPD-Abgeordneten Gerhard Schnekkenburger eingebracht wurde, sollen die Grundlagen für wirksame Maßnahmen zur Lösung dieses Problems geschaffen werden

Truman appelliert an die Vernunft

Der Präsident der USA gegen Kürzung der Marshallplan-Hilfe - Offentliche Meinung für Atlantikpakt

CHICAGO, 19. Juli (DENA-Reuter) Präsident Truman appellierte am Dienstag an den Kongreß, die Geldmittel für die Marshallplan-Lieferungen nicht zu kürzen. "Wir müssen Maßnahmen ergreifen, die uns die Gewißheit geben, daß die schwer erkämpfte wirtschaftliche Gesundung anderer freier Nationen sich nicht in Stagnation und Verzweiflung wandelt. Es wäre das Unklügste was wir jetzt tun könnten" sagte der Präsi-dent, "wenn wir die finanziellen Aufwendungen für den Marshallplan kürzen würden. Wir würden dann bewußt die Fortschritte in Richtung auf Frieden und Freiheit zunschte machen, die wir mühsam errungen haben. Es würde nur den Kommunisten zum Nutzen gereichen, wenn wir eine derartig kurzsichtige Poli-tik einschlagen. Ebenso schlimm wäre es, wenn wir das Verständnis und die Unterstützung die wir bei anderen demokratischen Völkern gewon-

Der Präsident gab seiner Ueber-zeugung Ausdruck, daß der Senat, der am kommenden Donnerstag zur Abstimmung über den Atlahtikpakt schreiten wird, den Pakt ratifiziert, "Die öffentliche Meinung in unserem Volk ist in überwältigendem Maße

nen haben, aufgeben oder gefährden

für eine Ratifizierung", sagte er. Truman wandte sich anschließend scharf gegen den Kommunismus und erklärte, daß Millionen von Menschen in der ganzen Welt beute die Freiheit vorenthalten werde. "Die Führer einiger Nationen scheinen sich heute noch immer auf die Gewalt als eine Methode zur Organisierung der Welt zu verlassen. Thre Doktrin fordert die Wenichnung Reier Begle-rungen durch Gewaltanwendung und durch die Anfachung des Klassenhassea. Um ihre Ziele zu erreichen, appellieren sie zum Schein an den menachlichen Gerechtigkeitseinn. Sie spielen mit dem allgemeinen Wunsch der Menschheit, ihre Lebensbedingungen zu verbessern. In Wirklichkeit aber ist dieses System, die Welt zu organisieren, nicht besser als die alten Tyrannelen, die gescheitert sind."

_Manche Leute möchten uns glauben machen, daß ein Krieg unver-meidlich ist zwischen den Nationen, die sich zu unserer Auffassung der internationalen Organisation bekennen und jener Weltanschauung, die den Namen Kommunismus trägt. Das ist nicht der Fall. Wenn ich in die Zukunft blicke, bin Ich optimistisch, denn ich glaube daran, daß die Sinne tischen Untertanentreue satt, die nur und Herzen der Menschheit immer mehr von den demokratischen Grundsätzen angezogen werden, die in freien Nationen erprobt und geprüft worden sind und denen sich jetzt nach und nach die Menschen in der ganzen Welt verschreiben."

"Unsere Idee hat sich gegen die absoluten Monarchien des 19. Jahrhun-derts durchgesetzt. Sie setzt sich auch gegen die neuen und schrecklicheren Diktaturen des 20. Jahrhunderts durch Die Welt ist den politischen Fanatismus leid. Sie ist Lügen, Pro-paganda und Hysterie leid, die von den Diktaturen in die Welt gesetzt wurden. Sie ist von der Anwendung der Folter und des politischen Mordes angewidert. Sie hat die Art der poliauf der Furcht beruht. Die Menschen wollen im Frieden miteinander leben. Sie wollen nützliche Arbeit tun."

Gebietsänderungen sind noch nicht zu Ende

TRIER, 19. Juli (DENA). Eine internationale Kommission, die in der letzten Woche die luxemburgische Grenze bereiste, schlug jetzt Grenz-veränderungen zum Nachteil des Landes Rheinland-Pfalz vor. Der Vorschlag sieht die Abtretung von vier kleineren deutschen Gebietstellen an Luxemburg vor, um eine Begradigung der Grenze zu erreichen. Durch die neue Grenzziehung wurde Privatbesitz in den Gemarkungen

Roth, Obersgesen und Bauler an Laxemburg fallen. Die Angliederung an Luxemburg wird voraussichtlich ein Dreieck nordwestlich des Kammerwaldes, etwa 10 Morgen Land der Gemeinde Obersgesen und etwa 20 Morgen Land der Gemeinde Roth umfassen. Die Gemeinde Roth wurds außerdem durch die Abtretung von 1,6 km der Provinzialstraße einen besonderen Verlust erleiden.

Britisches Kabinett billigt Reduzierung der Luftbrücke

LONDON, 19. Juli (UP.) Das bri-tische Kabinett hat am Montag die Grundzüge eines anglo-amerikaniachen Pianes zur Reduzierung der Luftbrücke Berlin* auf etwa ein Drittel ihres bisherigen Umfanges gebilligt. Der Abbau soll in Stufen bis Ende September erfolgen. verlautete am Dienstag in London von zuverlässiger Seite.

13 Berliner Journalisten verschwunden

BERLIN, 19. Juli (UP.) Wie die deutsche Polizei Westberlins mitteilte, sind in den vergangenen zwei Jah-ren insgesamt 13 deutsche Journalisten, die für die Westberliner Presse arbeiteten, im Sowjetsektor Berlins oder in der russischen Zene Deutschlands verschwunden. Auf Grund der ihr vorliegenden Informationen nimmt die Polizei an, daß die mei-Informationen sten dieser verschwundenen Journalisten entführt worden sind. Bei dem letzten Fall handelt es sich um den 21jährigen Horst Vollrath, einen Reporter des britisch lizenzierten "Sozialdemokrat", der am Sonntag im Sowjetsektor von drei Polizeibeamten in Zivil festgenommen wurde.

Beratungen über deutsche Schiffe

8000 Hamburger Werftarbeiter streiken gegen Demontag.

LONDON, 19. Juli (DENA-Reuter). Der aus britischen, amerikanischen und französischen Schiffahrtssachverständigen zusammengesetzte Ausschuß, der im April ins Leben ge-rufen wurde und die Militärgouverneure der Westmächte in deutschen Schiffbaufragen beraten soll, trat am Montag im britischen Außenministerium zum erstenmal zusammen. Dem Gremium gehören zehn britische find je sechs französische und amerikanische Sachverständige an. Der Ausschuß, der den Militärgouverneuren innerhalb von drei Monaten einen Bericht vorlegen soll, befaßt sich in erster Linie mit der Festlegung der Schiffstypen, die Deutschland, erforderlich außerhalb der im Wa-shingtoner Abkommen getroffenen Bestimmungen rugestanden werden

Nach dem Washingtoner Abkommen ist Deutschland nur der Bau von Frachtern und Tankern von höchstens 7200 BRT und einer Höchstgeschwindigkeit von zwölf Knoten, von F schereifahrzeugen mit höchstens 650 BRT und ähnlichen Fahrzeugen so-wie der Bau von Küstenschiffen mit hochstens 2700 BRT gestattet, während der Bau von Passaglerschiffen verboten wurde. Der Ausschuß wird voraussichtlich weitere Sitzungen in London abhalten.

Rund 8000 Werftarbeiter führten in Hamburg am Dienstag um 14 Uhr als Profest gegen die Demontagen einen 15 Minuten langen Streik durch. Die Aktion, die sich gegen den Abbau der "Reiherstiegwertt", die Sprengung der Heigensohlen bei "Biohm & Voß" und die Demontage lebenswichtiger Betriebe im Ruhrgebiet richtet, verlief ruhig und ohne Störungen. Wie der Betriebsrat der Deutschen Werft" mitteilt, wollen die Arbeitervertretungen der Werften zu weiteren Maßnahmen schreiten, wenn ihre Forderung auf Einstellung dieser Demontagen unbe-

Vor einer Entscheidung

über Austausch-Vorschläge DUSSELDORF, 19. Juli (DENA). Die Demontage des Hochofenwerkes der Charlottenhütte in Niederschelden sowie der beiden Stahlwerke der

Henrichshütte in Hattingen und der Niederrheinischen Hütte in Duisburg-Hochfeld wurde nach einer britischen Anordnung vorläufig eingestellt, bis eine Entscheidung über die deutschen Austauschvorschläge für diese drei Werke getroffen worden ist. Ein grundsützlicher Demontagestop für die Henrichshütte und die Nieder-rheinische Hütte ist dadurch nicht verfügt worden, da an verschiedenen Demontageobjekten (Blech- und Walzenstraßen) weiter demontiert wird. Bei der Charlottenhütte beschränkte sich hingegen der Abbau bisher auf maschinelle Teile, wäh-rend der Abbaubefehl für die Wind-erhitzer der Hochöfen wieder zuruckgezogen wurde.

Wirtschaftsrat unterstützt Pruem

Wahrscheinlich vorletzte Vollversammlung in Frankfurt

Bericht unserer Frankfurter Redaktion

FRANKFURT, 19. Juli. Die 39. Vollversammlung, die wahrscheinlich vorletzte des Frankfurter Wirtschaftsrates, begann mit einer Ehrung des durch Unglücksfall aus dem Leben geschiedenen Abgeord-neten Stricker (Zentrum) durch Erbeben von den Plätzen anläßlich der Gedenkworte des Präsidenten Dr. Köbler. In gleicher Weise gedachte das Pienum der Toten der Stadt Pruem, die als Opfer der dort gelagerten Mittel des Krieges den Tod gefunden haben. Der Wirtschafterat beschloß einstimmig, der Stadt Pruem zur Linderung der durch die Explosionskatastrophe eingetretenen Notlage einen Betrag von 100 000 DM zu überweisen.

Auf ein Auskunftsersuchen der CDU/CSU-Fraktion betreffend Be-rücksichtigung des Handwerks in den Investitionsplänen der Verwaltung für Wirtschaft, antwortete Professor Erhard, daß 30 Millionen DM baldigst für Investitionen für Handwerksbetriebe über die Zen-tralgenossenschaftskasse zur Ver-fügung stehen werden. Das Gesetz über die Zählung der Handwerksbetriebe in der Bizone, dem sich die französische Zone anschließen will, wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen-

Ferner verabschiedete der Wirtschaftsrat in zweiter und dritter Lesung unter anderem das Gesetz zur Aenderung (Senkung) der Zündwarensteuer. Darnach beträgt diese Steuer nunmehr zwischen 1.2 und 3.6 Pfennig pro Schachtel, je nach Inhalt.

Ein KPD-Antrag, das Notopfer Berlin einzustellen, wurde abgelehnt. Dagegen wurde beschlossen, die Zweipfennig-Berlin-Marke für Drucksachen künftig fortfallen zu

In zweiter and dritter Lesung gingen ferner das Heimarbeits-Gesetz und das Mutterschutz-Gesetz über die Bühne des Pienums, dessen Sitzung bei Redaktionsschluß noch andauerte.

Bizonaler Haushalt genehmigt

FRANKFURT, 19. Juli (DENA). Der Haushalt der bizonalen Verwaltung für das Rechnungsjahr 1949/50 ist, wie ein Vertreter des Zweimschtekontrollamtes dem Prä-sidenten des Wirtschaftsrates am Dienstagabend mitteilte, ohne Bedingung vom Zweimächte-Kontrollamt genehmigt worden. Für den Nachtragshaushalt sind jedoch mehrere Auflagen gemacht worden, von deren Erfüllung die Genehmigung abhängig gemacht wird.

Fettration auf 1125 g erhöht.

FRANKFURT, 19. Juli (DENA). Das Zweimächtekontrollamt hat die Erhöhung der Fettration für Normalverbraucher ab 1. August von bisber 1000 g auf 1125 g monatlich gepeh-migt. Der Butteranteil bei der 1125 g-Ration beträgt wie bisher 375 g.

Bankräuber erbeuten 77 000 DM GELSENKIRCHEN 19 Juli (DENA) 77 909 DM erbeuteten drei maskierte Münner, die am Montagnachmittag vorgehaltener Pistole in die Zweigstelle der Gelsenkirchener Städtischen Sparkasse eindrangen. Bei dem Versuch, Hilfe herbeitu-holen wurde einer der Angestellten der Spackusse durch einen Fußtritt zu Boden geworfen und mit seinen Kollegen in den Tresorraum eingesperrt. Der Ueberfall wurde erst bemerkt, als abends die Frau eines Kassenbeamten ihren Mann abholen wollte. Die Täter konnten unerkannt entkommen. Bisher fehlt jede Spur

Kommunistische Erfolge in China

Langerwartete Großoffensive in Richtung Süden

HONGKONG, 19. Juli (DENA-Reu-ter). Die nach dem Uebergang über den Jangtse durch riesige Uebermunistischen Streitkräfte haben am Montag ihre seit langem erwartete Großoffensive gegen Südchina mit drei Heeressäulen begonnen, die in drei Richtungen — entlang der Eisen-bahnlinien Nantschang-Tschangtsche und Hankau-Kanton sowie entlang des Kan in Richtung Kanton - vorstoßen. Teile der Truppen sollen bereits den Kan überschritten und verschiedene Städte in Klangsi eingenommen haben.

Am Sonntag haben die Kommunisten die am Ende der Jangise-Stromschnellen gelegene Stadt Itschang erobert Einer Meldung des kommunistischen Rundfunks zufolge haben sie auch Paochi, das Tor zur Provinz Szewschah, wieder besetzt und

Welt-Rundschau

SEOUL. Die südkoreanische Polizei verhaftete sechs Journalisten, die über die Tätigkeit der UN-Koreakommission berichteten und als Kommunisten ver düchtigt werden. - TOKIO (UP). E. Taifun verursachte auf der Insel Kiu-schu einen Bergrutsch. Dabei wurden 20 Personen begraben. — ATHEN, Ein griechisches Milliärgericht verurfeilte wieder 18 Kommunisten zum Tode. — LONDON. Im Südosien Londons kam LONDON, Im Sudosien Londons Rum es zwischen Weiffen und Farbigen zu einem Straßenkampf, bei dem zwei Farbige schwer und drei Polizeibenute leicht verletzt wurden. — DEN HAAG. Die niederländische Kammer ratifigierte mit 65 gegen siehen Stimmen der Kommunisten den Atlantikpakt. PANe midd gereichneten Nachrichten: DESNAS

dabei 30 000 Gefangene gemacht. Wie am Dienstag gemeldet wird, sind die stidwestlich von Nantschang in der Provinz Kiangsi vorstoßenden kommunistischen Streitkräfte an zwei Stellen in die Provinz Hunan eingedrungen und setzen dort ihren Vormarsch fort.

Der kommunistische Rundfunk gab am Montag die Bildung eines chinesisch-sowjetischen Freundschaftsver-bandes unter Vorsitz der Witwe des Gründers der chinesischen Republik, Sun-Yat-Sen, bekannt,

Ein schwerer Schlag für die Eifel-Bevölkerung





Vor wenigen Tagen umras nas lifet indichen Prasm von einer furchtbaren Kataströphe heimgesicht. Ein in einem ehsmaligen Westwall-Bunker unterpebrachtes Sprengstof- und Munitionslager explodierie, wobei in dem kinnen Städichen eine größere Anzahl Personen gelötet wurden. Die Zahl der hisher ermittelten Todesopfer der Katastrophe soll sich auf 14 beimfen, die Anzahl der Schwerverleitzen und der durch das Ungläck abdachlos Gewordenen steht his zur Stunde noch nicht fest. Auf dem linken Bild wollen Bewohner von Prasm aus den Trümmern ihres Hauses Einrichtungsgegenstände bergen, unhrend in der evengelischen Kirche (Bild rechts) die Bewohner der Stadt die Leichen der umgekommenen Personen zu identifizieren versuchen. (DEWA-Brita

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 129 / Mittwoch, 20. Juli 1949

Mißbehagen aus dem Schmottwinkel Von Fritz Traffz

Die württembergisch-badische Regierung hat sich entachlossen, vor Bildung des Bundesparlamentes keine politischen Verhandlungen oder Gespeliche über den Südweststaat zu führen, um eine Zerreifung des für water schon von allen Seiten beleuchteten Planes zu verhüten und offensichtlich auch, um sich nicht den Anschein zu geben, als vertrete sie, die erste Fürsprecherin des Zusammenschlusses, undere als Gesichtspunkte der Vernunft. In den französisch besetzten Landesteilen dagegen bespricht man die kommende Staatsgestaltung nock tole too night nur publicistisch gondern auch in mehr oder weniger sammenkünften. Der Wunsch des württembergisch-bedischen Kabinetts, die Partner im Suden möchten endlich einmal eine klare Stellung beziehen. neuen Freiburger Staatsvertrags-Ent-wurf seinen Niederschlag finden

Dr. Gebhard Müller hat sich inzuischen im Südwestfunk klipp und kler für die Vereinigung ausgesprochen, and das nicht nur aus wirtschaftlichen Motiven, Herr Wohleb aber ist thin wenige Tupe spiter in die Parade vefahren und hat in einem Viertelstundeninterview als extremer Föderelist seine Gegengründe kundgetan, an denen er seit Johren festhält.

Wenn wir heute vor allem die nordbadischen Arbeitslorenzigern betrachten, die enormen Haushalts-Defizite und die uns umgebenden Ruinen, empfinden wir die optimistische Betrachtungsweise der südbadischen Stantechefe als riskant, glauben aber auf jeden Fall berechtigt zu sein, unzunehmen, daß die ungeheuren Lasten des Wiederaufbaues von einem südwestdeutschen Gesamtstaat leichter getrapen werden könnten, als von gefrennten Kleingebilden. Und durauf hommt er doch schließlich an. In Wirtschafts- und Pinanziereisen und in denen der Steuerzahler werden die geneiß schr edterlich-patriotisch meinten Ansichten des Herrn Wohleb sicherlich Gänsshäute hervorgerufen haben, und man darf gespannt darauf sein, welche Lürung das angekündigte Rechendrempel seines Finanzministers

Schließlich machte Herr Wohleb am Mikrophon seiner Unlust über Sudweststnat-Gedanken mit dem arger-Hehen Ausruf Luft: "Wir wollen nicht immer Befehlsempfänger von Stuttgart sein!" Und das scheint uns nach Anhören seiner nicht zehr überzengenden Argumente der tiefere Grund seiner ganzen Haltung zu sein. Hier perriet sich eindeutig ein Mißbehagen aus dem Schmollwinkel im Süden. Jedenfalls haben weder der verstorbene Finanzminister Dr. Köhler, noch Wirtschaftsminister Dr. Veit, weder Landesbezirkspräsident Zimmermann, noch Finanzminister Dr. Kaufmann jemals das Gefühl gehabt, in Stuttgart als Befchlsempfänger behandelt zu werden. Sie alle haben eich als weitrückhaltlus für den Südweststnat ausgesprochen und mit ihnen alle nord-badischen Mitglieder des Landtages bis auf die Kommunisten, die sich der

Die Verschwörung vom 20. Juli 1914

Warum das Attentat auf Hitler mißlang

Am 20. Juli 1949 jahrt sich zum fünften Mal der Tag, an dem eine kleine Gruppe mutiger und entschlossener Manner das Schicksal des deutschen Volkes in lefzter Stunde zu wenden verzuchte. Dem Aufriand ist zwar der Erfolg versugt geblieben und das Opfer der Verschwörer schlen sinnlos. Die Tat des 20. Juli hat jedoch zumindest dem Ausland den sichtbaren Beweis erbracht, daß es einen ernsthaften inneren Widerstand in Deutschland gegeben hat. Ein Beweis, ohne den heute ein wirksamer Einwand gegen den Vorwurf der Kollektinschuld nicht möglich ware. - Wir bringen im folgenden eine zusummenfassende Darstellung über die Geschehnisse des 20. Juli 1944, in der besonders auf die Umstände eingegangen ist, die den Putsch scheitern ließen.

Die Geschichte des deutschen Wideratandes gegen Hitler und sein Regime endet in elnem Meer von Menschen aller sozialen und politischen Schichten, Gewerkschaftler, Generale, Pfarrer und Sozialisten, hatten sich in der Opposition zusammengefunden. Verschiedene Attentatsversuche waren bereits gescheltert. Hitler schlen tatsächlich mit dem Teufel im Bunde zu stehen.

Die Bombe war zu schwach Oberst Klaus von Stauffenberg, ein Generalstäbler, der die Ausführung des Attentats übernehmen wollte, da er als einziger des engeren Kreises der Verschwörer an den Lagebesprechungen Hitlers tellneh men kennte, war bereits zweimal verzeblich mit der Zeitbombe Hitler gestanden. Am 11. Juli fehlt Himmler, den er unbedingt auch treffen will, und am 15, Juli verläßt Hitler unerwartet das Besprechungszimmer. Er muß es ein. drittes Mål versuchen, Am 20. Juli stellt er, obwohl Himmler auch diesmal fehlt, in der "Wolfsschanze", dem ostpreußischen Hauptquartier Hitlers, seine Aktentasche mit der Bombe unter den Kartentisch, über den Hitler gelehnt ist. Gleich darauf löst Stauffenberg den Zeitründer der Bombe aus und verläßt den Raum. Ein Kilo Sprengstoff explodiert, einige Generale und Mitarbeiter, die um Hitler standen, fliegen durch die Luft - der aber, dem es gilt, lebt: Adolf Hitler, Sein Gesicht ist vom Rauch geschwärzt, das Haar ist versengt, der rechte Arm nlingt schlapp im Aermel der Jacke, die Hand ist voll Blut, die Hosenbeine sind ble übers Knie zerfetzt, die Schube zerrissen, und vom rech-Was war geschehen? Die 10 Zentimeter dicke Eichentischplatte hatte Hitler vor der Explosion geschützt, die außerdem durch die lockere Bauart der Baracke mit ihren großen Fenstern zum großen Teil verpuffte. Die Bombe war übrigens zu gering geladen. Ni@mand weiß, warum Stauffenberg nicht, wie verabredet. zwei Kilo Sprengstoff für die Bombe

Stauffenberg: "Hitler ist tot"

Im festen Glauben, Hitler getötet zu haben -- er hatte die Detonation von außen beobachtet -- fliest Stauffenberg nach Berlin zurück. Dort im Oberkommando des Ersatzheeres in der Bendlerstraße, eind die übrigen Verschwörer versammelt. Um 12,40 Uhr war die Bombe explodiert, kurz nach 13 Uhr erfährt General Olbricht, der Chef des Ersatzfonisch vom Hauptquartier daß dort eine Explosion erfolgt ist. Das et für ihn Anlaß, das Stichwort "Walküre" auszulösen. Unter diesem Kennwort hatten die Verschwörer detaillierte Anweisungen ausgearbeitet. positionen. Verhaftung der wichtigsten SS- und Parteiführer und die Ausrufung des nationalen Notstan-des vorsahen. Die Anweisungen Iagen, in versiegelten Umschlägen als Eventualplan für innere Unruhen getarnt, in den Panzerschränken allar Wehrkreisbefehlshaber und Kommandierenden Generale.

Ein verhängnisvoller Fehler

Doch da ereignet sich etwas Unerwartetes. General Fromm, der Oberbefehishaber des Ersatzheeres, also aller Heimattruppen, weigert sich, obwohl teilweise in die Verschwörung eingeweiht, "Walküre" durchruführen und die ihm unter-stellten Truppen zu mobilisieren, Er will wissen wieso Olbricht zu der Annahme kommt, Hitler lebe nicht-mehr. Bei einem Versuch, sich mit dem Hauptquartier in Verbindung zu setzen, erhält er, zum Schrecken der Verschwörung Beteiligten, von Keitel den telefonischen Bescheid, daß Hitler am Leben sel-Fromm weigert sich daraufhin entschieden, Irgend etwas zu unterneh-men. Die Verschwörer werden unsicher und beschließen, auf Stauffenberg zu warten. Sie sind bestürzt, daß es Fromm wider ihr Erwarien gelungen war, mit dem Hauptquartier zu telefonieren. Ein Beweis dafür, daß sich eine entscheidende Panne ereignet hatte Die "Wolfs-schanze" war nicht von der Umwelt abgeschnitten! General Fellgiebel, der Chef des Nachrichtenwesens des Heeres, mit dem Sitz im Hauptschwörung und hatte die Aufgabe, sofort die in der Bendlerstraße Ver-

sammelten über das Attentat zu informleren. Im Anschluß daran sollte er die Nachrichtenzentrale des Hauptquartiers zerstören. Daß er dies nicht tat, - er hatte wohl die Nerven verloren — war ebenso verhängnisvoll wie das Milllingen des Attentats.

Remer geht xp Goebbels Kurz vor 16 Uhr trifft Stauffenberg in Berlin ein. "Da ist keiner mit dem Leben davongekommen' sagt er und gibt den Verschwörern neuen Mut. Er kann aber Fromm nicht überzeugen, deshalb wird Fromm kurzerhand festgesetzt, und General Höppner, der 1942 von Hitler wegen angeblicher "Feigheit vor dem Feind" - er wollte mit seiner Panzerarmee die Wahnsinnsbefehle Hitlers nicht ausführen - abgesetzt worden war, zum neuen Chef des Ersatzheeres bestellt. Die Verschwörer entwickeln eine fieberhafte Ak nvität, 50 Fernschreiber und Telefone arbeiten mit Hochdruck. Aus Zeesen, Döberitz und anderen Garnisonen der Umgebung von Berlin werden zuverlässige Truppen herbeibeordert. Der Kommandant von Berlin, General Hase, einer der Goebbels zu verhaften. Aber kost-

auf Stauffenberg verloren. Um 16 Uhr hatte das Schicksal bereits gegen die Verschwörer entschieden Major Remer, der Kommandeur der cinzigen schlagkrüftigen Truppe in Berlin, des Wachbstaillons, war in die Verschwörung nicht eingeweiht worden. Auf Veranlassung einer seiner Offiziere, der Goebbels kennt, nimmt er mit diesem Verbindung auf.

Remer bekommt Gelegenheit, mit Hitler persönlich zu telefonieren, der thm den Auftrag erteilt, mit allen Mitteln die Verschwörung niederzuschlagen. Remer bandelt.

"Alles erschießen" brüllt Hitler

Was war inzwischen im Führer-hauptquartier geschehen? Während Sanitätswagen die Verwundeten und Verstümmelten fortführen. Professor Morell, der Leibarri Hitlers, den schwer Mitgenommenen mit Spritzen und Hormonprüparaten wieder her. In den nächsten Stunden wird das Attentat lebhaft diskutlert, aber niemand kommt auf den Gedanken, daß es das Signal für einen Aufstand gewesen sein könnte. Auf Grund der ersten Untersuchung glaubt man an eine Höllenmaschine Untersuchung die unter dem Boden der Baracke eingebaut worden war. Erst kurz vor dem Anruf Goebbels, gegen 16 Uhr, wird Hitler durch Berichte aus Berlin und durch Anfragen von Oberkommandierenden, was denn eigentlich los sei, aufmerksam. Als ihm das Ausmaß der Revolte klar wird, schäumt er vor Wut, "Alles erschießen", brüllt er in das Telefon.

Fromm verrät seine Kameraden

Die Verschwörer in der Bendlerstraße wußten zu diesem Zeitpunkt immer noch nicht, daß ihre Sache bereits verloren war. Gegen 17 Uhr war ein gewisser Leerlauf eingetreten. Man wartet auf Bestätigung der Ausführung der Aktion "Walküre" und auf das Anrücken der Truppen aus den Garnisonen um Berlin. Der In seiner Dienstwohnung Inhaftlerte General Fromm, dem man unglückicherweise ein Telefon belaseen hatte, war inzwischen mit hitlertreuen Offizieren selnes Kommandos in Verbindung getreten. Sie befreien ihn, und an ihrer Spitze dringt er bei Beck und Olbricht ein. Damit ist die Verschwörung zusammengebrochen, Beck verübt Selbstmerd, Olbricht, Stauffenberg und einige andere läßt Fromm sofort standrechtlich erschießen, um lästige Mitwisser zu beseltigen.

"Eine ganz kleine Clique"

Eine ganz kleine Clique" nannte Hitler am Abend des Attentats in einer Radioansprache die Verschwörer. Er wufite genau wie wenig dies stimmte. Tausende waren es, die hingerichtet wurden. Zehntausende nahmen die Konzentrationslager auf,

Der totale Krieg aber nahm seinen laß an Gut und Blut von 70 Millio-Dietrich Behm non Deutschen.

Um das Mitbestimmungsrecht Jeizt liegt es am Kabinett

Der Landtag wird sich am Mittwoch erneut mit dem Thems "Mit-bestimmung der Arbeitnehmer bei der Verwaltung und Gestaltung der Betriebe der privaten Wirtschaft" zu beschäftigen haben. Anlaß hierzu bildet diesmal ein Antrag des SPD-Abgeordneten Georg Fischer (Mannheim) demzufolge die Staatsregierung die Militärregierung nochmals um Aufnebung der Suspensoll, die den Betriebsräten vor allem das Mitbestimmungsrecht in Personal- und Produktionsangelegenheiten zugestehen.

Zeigt schon die Vorgeschichte dieses Gesetzes fast überdeutlich das Ringen zwischen Liberalismus und Sozialismus, so erreichte diese Auseinandersetzung am 13. August 1948 im Landtags-Pienum ihren Höbepunkt. Erbittert wurde damals um die Artikel debattiert und das Gesetz schließlich nach fünf namentlichen Abstimmungen ohne Gegen-

atimme angenommen Kaum acht Wochen später sah sich Landtagspräsident Kell gerwungen, den Volksvertretern von einem Schreiben des Direktors der Militärregierung Kenntnis zu geben, in dem die Suspendierung wichtiger Paragraphen ausgesprochen war. worde auf das zu erwartende Grundgesetz verwiesen, das diese Frage veraussichtlich regeln solle. Sollte das Grundgesetz aber den einzelnen Ländern Zustlindigkeit zusprechen, so würden auch die suspendierten Artikel wieder in Kraft treten. Zahlreiche Protest-Versammlungen

und Anträge der Fraktionen im Landing waren die Folge. Übereinstimmend wiesen die Parteien darauf hin, dan dieser Schritt der Militärregierung geeignet sei, das Vertrauen der Arbeiterschaft in die auch von den Amerikanern bestätigte Verfassing aufs schwerste zu

Das Grundgesetz überläßt tatsächlich die Regelung dieser Frage grundsätzlich den Ländern.

Der Direktor der Militärreglerung Sußerte am 15. Juli in einer Pressekonferenz, die Landesregierung konne jetzt von sich aus handeln, Die Staatsregierung wird nunmehr von den Volkavertretern ersucht werden, der neuen Sachlage Rechnung zu tragen.

Deutschland-Rundschau

Göttingen. Der Bund christdeutscher Jugend wird hier vom 22 his 24. Juli seine erste Bundestagung seit dem durch die Nazis erfolgten Verbot ab-

Berlin. In einem Schreiben der "Vereinigung Berliner Zeitschriftenverlage" an Oberbürgermeister Prof. Reuter heillt es, die katastrophale Entwicklung der westberliner Zeitschriftenverlage sei nicht mehr durch Versprechungen, sobdern nur noch durch sofortige Hilfe

(Alle micht geneichneten Nachrichtens DENA)

Lizens-Nr US-WB 122. Bersungeber und Chef-redableers Peilz Bichur und K Wissellick Verreicht Reinstlommitglieder: Mer Geisen-hauset, Helmei Hasq, Withelm Ragenmeyer, Rufnit John, Beif Krosoberg, Dr. Weiter Ober-kangd. Otto F Paeligen, Hidegard Pierliz, A.S. Rahchrisch, Josef Werner. — Mit unlies Verfassernemen gezuchneisen Beiträge einem nicht unteilingt die Menning der Bedakton der Nachfriede von Originalbeiträgen mit mit Genehminung gezuchtet. der Enlerungsteht bielet suberührt. Die zuwerieset einemandte Manuskripte keine Gewähr — Vertreiche Verlagedirector Dist. Ing Herbert Lohnnyer,

DER MILLIONENDIER

Roman von Ewger Seeliger

Popel vor!"

ter Franzelt.

von hinten.

"O gewiß, Herr Landgerichterst!" beteuerte Peter Voll beflissen und wahrheitsgemäß, jedoch in Emil Po-

Onkel fort und hielt ihm das Dokument vor die Nase, "von dieser Erbschaftsangelegenheit?"

nur zu wohlbekannten Silben Hop-Zeilen überflog.

Schalten Sie das Licht ein! kommandlerte Töser.

Und schon wurde es blendend hell im Allerheiligsten des Strienauer Freiheitsberaubungstempels.

ungefärbt durch die Zihne.

den Lidern wie von den Trommelfellen, und er erkannte, wen er bisfür Emil Popel gehalten hatte. Peter Voß blinzelte ihm zu und schluckte etwas hinunter.

Dem Onkel wurde daraufhin ein wenig schwarz vor den Pupillen, sein seine Haltung und bemerkte husteind: "Seltsam! Hier scheint ein Irrtum vorzuliegen!"

Dann sank er, während das Kabelgramm seinen zitternden Fingern entflatterte, schweratmend in Lehnstuhl zurück. So explodierte Identifätsbombe am Fuße der Autoritätspagode, und schaudernd verbullte die kaukasische Anderthalbgöttin Kausalität ihr gar zu majestätischen Haupt.

bare Stunden gingen durch das War-

Denn gleichzeitig waren auch Töser und Franzelt, diesen beiden Oberkriminalspezialisten, die Augen, wie noch niemals in threm langish rigen Amtsheldendasein, auf- und übergegangen

Himmeldonnerwetter" ächzte Franzelt, der Untergebene, und pralite, als sähe er ein Gespenat bis an die Polstertür zurück.

"Wer sind Sie?" röchelte sein Vorgesetater Töser fäusteballend und libneknirschend, wobei sein Gesicht tomatenrot anlief.

Peter Voll hob das Kabelgramm auf, studierte noch einmal den Text, tippte dann auf das Ausgabedstum und bekannte, ohne mit der Wimper zu zucken: "Ich bin der falsche Emil Pepel! Aber jeden Augenblick kann Bebby Dodd, der ausgekochteste aler amerikanischen Detektive, mit dem richtigen Emil Popel eintreffen, und damit ist der Kladderadatsch da, dann möchte ich keines-falls in Ihrer hochgeehrten Haut

"Das ist," knirschte Töser erbleichend, obechon er kaum die Hälfte davon begriffen hatte, "Irreführung

Ins Schwarze getroffen!" nickte Voll. Nur daß Sie. Herr Zuchthaushäuptling nicht von mir, sondern vom Inspektor Franzeit, Ihrem eigenen Untergebenen, irregeführt worden sind

Hier wischte sich Franzelt bereits die ersten erbsengroßen Angsttropfen von der pensionsberechtigten

"Und Sie," kollerte Toeer, "haben das zugelassen!"

"Nicht ohne ein gewissses Vergnügen!" versicherte Peter Voll. "Denn mir ist kein Paragraph bekannt, der mich dazu verpflichtet, irgend einen Beamten von der Begehung eines Irrtums zurückzuhalten. Das ist vielmehr Sache seines Vorgesetzten! Dafür kriegt er ja auch ein um so viel höheres Gehalt. Weshalb haben Sie es unterlassen, ihm bei meiner Einlieferung auf die langen Finger zu gucken? Und warum hat Ernil Popel den Wechsel fälschen müssen? Nur weil er von einem dickbesoldeten Vorgesetzten, dem Amisvorsteher von Konradewaldau, dem er doch jahrelang die ganze Arbeit gemacht hat, mit ein paar schäbigen Groschen abgespeist worden ist! Wo doch kein vernünftiger Mensch mehr

Franzelt atmete hörbar auf aber Toser unwirschte schwergereizt: Das gehört nicht hierber

"Ich auch nicht!" fuhr Peter Voß

auf Ihren Untergebenen abzuwälversuchen werden! Zu wenig Gehalt und denn noch obendrein den Sündenbock spielen müssen! Da kann einem wirklich der Grundfaden reißen! Deshalb bin ich damals nach Amerika gegangen! Und darum habe ich jetzt Emil Popels Unschuld bewiesen! Und damit mein gutes Recht, ihm weiterzuhelfen! Daß er drüben geschnappt worden ist, hat er sich selber zuzuschreiben. Kurzum: Nicht der Untergebene, dern immer nur der Vorgesetzte trägt die Schuld an allen in seinem Verantwortungsbereich begangenen Mißgriffen! Oder stimmt das vielleicht nicht, Herr Landgerichterat?"

"Unbedingt!" bejahte der Onkel, inzwischen mit seiner Herzattacke fertig geworden war, und ließ seine beiden Brillengläser wahrhaft demiurgisch auffunkeln. auch geschrieben steht: Den Grund aller Fehler, Untugenden und Straftaten des Untergebenen hat der Vorgesetzte in sich selbst zu su-

"Na also!" trumpfie Peter Voß suf. "Da haben Sie den Salat! Und wenn ich nicht sofort freigelassen werde, wer trägt dann die daran, daß diese für Sie. Herr Zuchthaustheaterdirektor, so ungemein peinliche Sache an die große Glocke geblingt wird? Denn mit diesem Bobby Dodd ist wirklich nicht zu spaßen! Der ist imstande, Ihnen eine Suppe einzubrocken, an der Sie bis zu Ihrem letzten Atemzug zu löffeln Portsetzung folgt

Dann langte er die Akte Emil

Popel aus dem Regal, schlug sie auf und verkündete selbstgefällig: "Füh-

rung tadellos! Arbeitet fleißig und

Gleich darauf tat sich die doppelte

schien mit seinem getreuen Beglei-

Voll durche Hirn, nachdem er den in einem Lehnstuhl thronenden On-

kel gesichtet und ihn trotz des Schummerlichtes auf den ersten Blick erkannt hatte, worauf er ihn

nich einer formvollendeten Verbeu-

gung also anzuemilpopeln geruhte: "Guten Abend, Herr Landgerichts-

stellen!" beraungte ihn Franzelt mit

einem nachdrücklichen Rippentriller

einen Schritt nüher, deutete auf das in seiner Hand befindliche Kabel-

gramm und fregte: "Haben Sie Ver-wendte in Amerika?"

Sie haben hier keine Fragen zu

Nun erhob sich der Onkel, trat

rat! Was sicht zu Diensten?"

Vier Ohren zuviel! blitzte es Peter

Polstertür auf, und Peter Voß

herbeiklingelte und

Copyright by E. G. Seeliger Worauf er den Inspektor Franzelt Führen Sie den Wechselfällscher

pels Stimmiage, Und was wissen Sie," fuhr der

"Nicht möglich!" murmelte Peter Voß, während er die mit den ihm kins, Everett & Co. unterzeichneten

"Dodds Finger!" stiell Peter Voß

Und sofort fielen dem Landge-richtsrat Pätsch die Schuppen von

als seine Pflicht tun kann! Da sitzt der Wurm im Reichsapfel!"

fort. Und doch bin ich hier dank Ihrer Nachlässigkeit, deren Folgen Sie min, nach berühmten Mustern,

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Hochstetten stellt Gelände für Neubürger zur Verlügung

Bei der Bürgerversammlung am vergangenen Samstag im Saale des Gasthauses "Zum Hirsch" gab Bür-germeister König den unwesenden Einwohnern Kenntnis von der geplanten Erstellung von Wohnhausbauten durch Neubürger. Die schwie-rige Frage der Bereitstellung geeigneten Geländes durch die Gemeinde war mehrmals ein lebhaft diskutjertes Thema in den Gemeinderstssitzungen. Nach reiflicher Überlegung und in Anbetracht der Dringlichkeit entschied man sich für das Gemeindegellinde im Kleegarten, das sofort in Erbpacht vergeben wird. Ursprünglich waren die Grundstücke zwischen Erlenweg und Sandgrube vorgesehen, doch fehlen der Ge-meinde zur Zeit die finanziellen Mittel zum Anksuf, Abschließend bat der Bürgermeister vor allem die Fuhrwerksbesitzer, sich an der Aktion tatkraftig und auch unentgelt- lich zu beteiligen und so zur Linde-rung der Wohnungsnot beizutragen.
 Mit Beginn der Ernteferien am Samatag wurde auch das laufende Schuljahr abgeschlossen. In einer schlichten Feierstunde in Anwesenheit von Eltern, Vertretern der Ge-meinde und Kirche nahm der älteste Jahrgang Abschied von der Schule und ihren Lehrern Nach den Darbietungen, die im Zeichen der Goethe-Gedenkfeiern standen, richtete der Bürgermeister eindrucks-volle Worte an die nun in einen neuen Lebensabschnitt tretende Jugend.

Flächenbrand auf der Insel Elisabethenwörth

Rußbeim, (e) In der vergangenen Woche war auf der Insel Elisabe-thenworth, im sog. Vorland, ein Flächenbrund entstanden, der dürren Grase reiche Nahrung fand und sich über den Hochwasserdamm auch auf die Getreidefelder des Hofguts auszudehnen drohte. Durch tatkräftige Löschmaßnahmen der Ortseinwohner konnte größerer Schaden vermieden werden.

Ettlingen im Zeichen des Sibylla-Tages

Seifenkistenrennen, Festzug und Schloßbeleuchtung brachten Tausende auf die Beine

So eine Völkerwanderung, wie am letzten Sonntag, hatte Ettlingen wohl noch nie, oder zumindest schon lange Jahre nicht mehr erlebt. Rund 8000 Menschen, ohne Rücksicht auf Alter, waren nach verläßlichen Schätzungen

auf den Beinen, um dem Seifenkistelrennen am beizuwoh-Vogelsang nen. Es war die richtige Einleitung zu einem Volksfest und damit zum Sibylla-Tag zumal auch Petrus ein Einsehen mit seinen Erdenbürgern hatte, ihnen weder Regen noch allzu grelle Sonne bescherte. Die Organisa-tion war bis auf eine kleine Panne vorzüglich und sogar die Laut-sprecher - Übertragung mit Berichten vom Start und musikalischen Einlagen fehlte nicht Die Rennstrecke war Zuschauern dicht umsäumt, und jedesmal, wenn einer der jugendlichen Fahrer Sicht kam, peizte das Publikum — genau wie bei einem richtigen Rennen — nicht mit Lob oder Tadel. Aber davon ganz abgesehen
 die Jungen machten ihre Sachen wirklich sehr gut, ganz gleich, ob sie nun in einer originellen, selbstgebauten Bretterkiste, oder in ei-nem erstklassigen Modellrennwagenerit Sturzhelm und allen Raffines-

sen die Kurven nahmen und in die Zielgerade gingen, Schneid hatten sie jedenfalls alle, und dieser Tag wird für manchen Jungen ein Ansporn gewesen sein, im nächsten Jahr mit noch besseren Wagen noch bessere

für 1949 befallte sich dieser Tage der

Bruchsaler Stadtraf, Dank sparsam-

ster Malinahmen und höherer Lan-

dezuweisungen, so betonte Bürger-

meister Blasi, habe ein Ausgleich der Haushaltsrechnungen für das

Rechnungsjahr 1948 erfolgen kön-

nen. Der ordentliche Haushaltsplan

für das Rechnungsjahr 1949 schließt

in den Gesamtausgaben und Gesamt-einnahmen mit 3 638 970 DM ab. Die

Ausgaben des außerordentlichen Haushaltsplanes fänden u. a. Ver-

wendung für die Wiedererstellung

der Justus Knecht-Schule des städt, Versorgungsheimes, die Trümmerbe-

seitigung und die zerstörte Kanali-

Auf Anfrage teilte der Bürgermet-

ster Bläsi mit, daß die Bemühungen

der Stadtverwaltung um den Status

wahrscheinlich von Erfolg gekröst

sein werden. Bruchsal war von 1876

bis 1935 unmittelbare Kreisstadt. Der Stadtrat billigte 1000 DM für die

Jugendpflege und nahm freudig Kenntnis von den 1,5 Millionen Bau-

kredite für die Stadt Bruchsal. N.

Diedelsheim, (J) Im Rathaussaal

Am Freitag versammelte eich die

zeigte die Möbelfabrik Carl Lem-

pertz, Wirmsheim/Wttbg., am Donnerwtag Möbelstücke für jedermann.

Lehrerschaft mit den Schülern der

Oberstufe im schön geschmückten

Schulssal zu einer Goethefeler,

Schöne Lieder- und Gedichtvorträge

von Werken des großen Dichters um-rahmten die Feier.

der unmittelbaren Kreisstadt höchst-

Zeiten zu fahren. Als Sieger gingen

Klasse I: Der siebenjährige Schüler und jüngste Teilnehmer des Ren-nens Karsten Hirsch, Ettlingen 3,40,5 Min.



Der Festzug auf der Fahrt durch die Altstadt

Klasse II: Edgar Brucker, Ettlin-

gen 1,52,6 Min. Klasse III: Wolfgang Zschernitz, Ettlingen 1,40,6 Min. (hier muß allerdings bemerkt werden, daß der Wagen eine komplette Werkstattarbeit darstellte. Das Fahrzeug war ganz aus Metall geschweißt und mit Ku-gellagern versehen). Klasse IV: Eugen Brucker, Ettlin-

gen, 1,44.8 Min. In der Sonderklasse holte sich Berthold Dreher, Reichenbach, mit 2,01.2 Min, den ersten Preis. Bei der Preisverteilung, die um 18 Uhr auf dem Schlofiplatz stattfand, konnten die glücklichen "Hrsten" eine Reibe wertvoller Preise, darunter I Fahrrad, Armbanduhren, Textilien und vieles andere, die von der Stadtverwaltung und einzelnen Firmen gestiftet wurden, in Empfang nehmen.

Einen prächtigen Anblick bot der Festzug am frühen Nachmittag, der von Reitern, Fahnenträgern und einer Musikkapelle angeführt, durch die Straßen der Stadt zog und vom Publikum mit lautem Belfall begrüßt wurde. Auch diesmal stand die Bevölkerung Kopf an Kopf, um sich ja nichts entgehen zu lassen. Die 24 Gruppen waren mit viel Liebe und Geschick zusammengestellt und dokumentierten 2000 Jahre Ettlinger Geschichte. Des Staunens war kein Ende, aber es wurde zu weit führen, wallte man jede Gruppe im einzelnen beschreiben. Die, die nicht dabei waren, und das kann man wohl ohne Übertreibung behaupten, haben etwas versäumt. Anschließend an diesen Festzug folgte ein Puppenwagenkorso der Mädchen, als Ausgleich für das Seifenkistelrennen, bei dem reizende Modelle vorgeführt und lebhaft bewundert wurden, Allerdings mag auch hier die Mutter, wie bei meisten Bennfahrern der Vater, das Ihre beim Ausschmücken der Wagen beigetragen haben.

Die beiden Schloßhöfe mit ihren Verkaufsständen und Biertischen glichen während der ganzen Nachmittags- und Abendstunden einem in Aufregung befindlichen Ameisenhaufen. Wer hätte es je für möglich gehalten, daß sich so viele Menschen auf einem so kielnen Raum zu ein paar fröhlichen Stunden einfinden

Die Krönung des Tages aber war das Volksfest am Abend, bei dem neben artistischen und künstlerischen Darbietungen die Jugend aller Jahrgänge das Tanzbein ohne Rücksicht auf Staub oder Hitze im Freien schwingen konnte. Dazwischen zeigten die Walter Rauh-Werke, Ettlingen, thre neuesten Herbst- und Wintermintel, die erst kürzlich in Stuttgart auf einer Ausstellung gezeigt wurden. Die Modelle erregten wegen threr modernen Form einiges Aufsehen und erbrachten wieder einmal mehr den Beweis, daß Ettlingen über durchaus leistungsfähige Firmen verfügt. Den offiziellen Teil beendete gegen Mitternacht ein Empfang der Markgräfin Sibylla" und ihrem Gefolge im festlich durch Kerzen und Fackeln beleuchteten Schloßhof, Bürgermeister Rimmelspacher dankte bei dieser Gelegenheit allen Vereinen und Bürgern, die an der Ge-staltung des Festes mitgewirkt hatten und ermahnte die Anwesenden, trotz aller Festesfreude die Armen und Armsten der Stadt nicht zu ver-

Umschau in Ettlingen

Am vergangenen Montag wurde in der Markthalle die Obstsammelstelle des Bezirksobstbauvereins "Albgau" eröffnet. Die Anlieferung bzw. Abnahme erfolgt an Jedem Wochentag — außer Samstag — von 18 bis 20 Uhr. Abgenommen wird jede Obst- und Beerensorte, schöne handelsübliche Ware in guten Spankörben. Die Spankörbe sind von den Anlieferern zu stellen und werden jeweils vom Abnehmer umgetauscht. Der Ablieferer erhält einen Beleg von der Sammelstelle, mit welchem in der darauffolgenden Woche der Betrag bei der Bezirkssparkasse Ettlingen abgeholt oder auf ein entsprechendes Konto des Anlieferers überwiesen werden kunn. Zum Dekken der Unkosten leistet der Ablie-ferer einen Abzug von 2%. Bezahlt wird der übliche Tageserzeugerpreis im Laude Baden.

Aus dem Polizeibericht: In der letzten Woche gelangte ein 53jähriger Mann aus Ettlingen zur Anzeige weil er unberechtigter Weise bei seinem Arbeitgeber eine Rechnung von 707 DM kassiert hatte. - Wegen Unterschlagung mußte sich ein 20jähriger Kaufmann vor der Polizei verantworten. Er hatte als Beauftragter einer Schulkameradenfeier die für die Feier bestimmten Gelder in Höhe von 180 DM eingesteckt und für seine Zwecke verbraucht. - Ferner wurden in der letzten Woche wiederum zwei Fahrräder von bisher unbekannten Tätern entwendet und einem Geschäftsmann aus seinem Büro 350 DM gestohlen. — Den gesunden Schlaf eines Invaliden benutzten Einbrecher um eine Schreibmaschine, die sich unter seinem Bett befand, unberechtigter Weise mitgehen zu

Daß eine Millionen-Erbschaft nicht immer unbedingt glöcklich machen muß, beweist der Film mit dem gleichnamigen Titel, der zur Zeit in den Union-Lichtspielen läuft, Es ist ein Streifen der nichts weiter zur Aufgabe hat als die Zuschauer zwei Stunden zu unterhalten und diesen Zweck auch vollauf erfüllt. Er behandelt das Leben eines Postboten

dargestellt von Hans Moser - in einer Kleinstadt vor dem ersten Weltitrieg der sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht und am gleichen Tag eine Millionen-Erbschaft in Empfung nehmen muß. Der Postbote Habernal erfährt am eigenen Leibe was es heifit, den Neid und die Mißgunst seiner Mitmenschen auf sich zu lenken. Nach einigen Verwicklungen beschließt er deshalb, die Erbschaft zu verteilen und seinen Lerubig und ohne Störungen zu voll-

Kreuz und quer durch den Kreis

Malsch, (r) Der Wassermangel in der Gemeinde ist weiter angestiegen. Um die Versorgung der höher gelegenen Oristelle sicherzustellen, wird die gesamte Wasserzufuhr zeitweise gesperrt Dadurch kann sich in den beiden Hochbehlitern eine gewisse Wasserreserve ansammein, die für einige Stunden ausreicht, um das gante Dorf mit Trinkwasser zu versorgen. Nur durch diese Regelung es möglich, allen Einweimern von dem wenigen Wasser einen Teil zukommen zu lassen. — Der Omni-busverkehr nach Karisruhe wird wieder nach dem alten Fahrplan durchgeführt, da sich die vorgenommene Anderung nicht bewährt hat. Die Abfahrt in Malsch ist: 8.30, 13.15 und 18.40. Abfahrt in Karls-ruhe: 8, 12.30 und 18 Uhr.

Berghausen. (Wag.) In seiner letzten Sitzung behandelte der Gemeinderat die Frage der Wasserversorgung. Aus dem Bericht des Bürgermeisters war zu entnehmen, daß in den letzten Tagen ein rapides Abeinken des Grundwasserspiegels infolge der anhaltenden Trockenheit zu verzeichnen ist. Dem Wasserwirtschaftsamt wurde erneut der Vorschlag unterbreitet, die Entnahme von aus der alten Brunnenstube zu ermöglichen, um so über die trockene Jahreszeit hinwegzukommen, Ein Gesuch um Anschluß an das Ortswassernetz wurde befürwortet.

Söllingen, (H. K.) Die Probebohrungen zur Erschließung einer neuen Quelle für die Wasserversorgung mußten in der Nähe des Sportplatzes eingestellt werden, da nach dem bisherigen Verlauf der Arbeiten an dieser Stelle kein Erfolg zu erwarten ist. Gegenwärtig werden Probebohrungen auf den Straffenwiesen durchgeführt. Bei Überprüfung der Wasserleitung durch einen Sachverständigen wurde festgestellt, daß die Leitung keinerlei Milngel aufweist, und die Wassernot auf zu großen Wasserverbrauch zurückzuführen ist Die Einwohner werden daber dringend ermahnt, jede nicht unbedingt notwendige Wasser-Entnahme zu unterlassen.

Wössingen. (-R-) Den hiesigen Jagdplichtern gelang es, ein Wildschwein in einer angelegten Fanggrube zu stellen. Die Polizei blies dem Schwarzkittel dann das Lebenslicht aus. - Die Freiwillige Feuer-wehr zeigte in einer größeren Schulungsübung vor allem den Ausbildungsstand und die Einsatzfreudigkeit der Jungmannschaften.

Linkenbeimer Gemeindenachrichten

Die Knaben der 6, und 7, Schulklasse machten zum Wochenend bei sehr günstigem Wetter mit ihren Lehrern einen Ausflug zum Murgwerk, zur Schwarzenbach-Talsperre und nach Baden-Baden. — Gegen die stark auftretende Blatt- und Krautfäule der Kartoffeln wird das Spritzen mit Kupferkalkarsen dringend empfohlen. Der neu ins Leben gerufene Reiterverein wird bis auf weiteres seine Reitstunden jeweils dienstags- und freitagsabends in der Fohlenweide abhalten. Pferdebesitzer und Reiterinteressenten werden hierzu herzlich eingeladen. bürgermeister Heinrich Heuser fei-Der Musikverein Harmonie' brachte ihm ein Ständchen.

Brief aus Liedolsheim

Was für andere Orte der Spargelbau ist schon seit Jahrzehnten für unsere Gemeinde der Anbau von Gurken, für die in normalen Jahren die Ernte bereits Anfang Juli beginnt. Durch die nun schon seit über fünf Wochen anhaltende Trockenheit ist in diesem Jehre jetzt schon ein beträchtlicher Ausfall zu verzeichnen, obwohl sich die Landwirte alle Mühe geben und sogar allabendlich ganze Wagenkolonnen mit Wasserfässern beladen auf die Felder fahren, um jede einzelne Gurkenpflanse zu bewässern Die gleiche Arbeit ist auch bei den Tabak-Kulturen notwendig geworden, doch bestehen auch hier bis jetzt nur schlechte Ernteaussichten, Durch die Dürre bedingte Mangelerscheinun-gen zeigen sich auch bereits bei Rüben und Spätkartoffeln, während die Erträge bei Frühkartoffeln im allgemeinen befriedigen. - In diesen Tagen führten die Schätzer vom hlesigen Viehschaden-Hilfsverein die alljährlich stattfindende Vieh-Aufnahme und Neu-Einschätzungen durch; die Höchstsumme ist auf 700 DM festgesetzt - Vom Zollamt werden zur Zeit die Vermossungen und Einschätzungen der Tabakkulturen vorgenommen - Die Kartoffelkäferbekämpfung wurde durch das trockene Wetter sehr begünstigt und kann nun als erledigt angesehen werden. Die Ausgabestelle für Spritzen und Spritzmittel stellt daher mit

Ende diesers Woche Ihren Betrieb bis auf weiteres ein. - Da die Wald-brandgefahr wieder besonders akut geworden und schneliste Alarmierung der Feuerwehr Voraussetzung zur erfolgreichen Bekämpfung ist, wurde die Leitung der Alarmsirene am Rathaus nach außen verlegt, so-daß sie im Gefahrensfall von jedermann betätigt werden kann. - Im-"Lowen" sprach am Dienstag auf einer Versammlung der Körperbeschlidigten Referent Karl Wild über dag Änderungsgesetz. - Die Zahl der Lehrkräfte hat eich mit der Einstellung eines weiteren Lehrers nunmohr auf 7 erhöht, denen bei Schülern nur 5 Schulräume zur Verfügung stehen, da der Rest noch von Flüchtlingen belegt ist. Dadurch sind die Unterrichtszeiten für die einzelnen Klassen zum Teil äußerst ungunstig gelegen.

Gewissenlose "Grußüberbringer"

Lörrach (SWK) Gewissenlose Schwindler machten sich dieser Tage an Frauen von Vermiöten beran, um sich als "Grußüberbringer" Geld und Kleidungsstücke zu ergaunern. Zu einer Frau kam ein angeblich erst kürrlich aus russischer Kriegsgefangenschaft entlassener Mann, der Grüße ihres vermißten Mannes überbrachte und die Gele-genheit benutzte, Schune und Kleider des Vermißten zu "leihen".

Die Not im Spiegel des Haushaltplanes Land- und Stadtkreis Bruchsal haben schwer zu kämpfen Ebenfalls mit dem Haushaltsplan

Der Kreistag des Kreises Bruchsal befaßte eich in seiner Julisdtzung mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1949, Landrat Weiß gab dazu die notwendigen Erläuterungen. Einnahmen und Ausgaben würden sich mit je 3 308 830 DM decken. Der Landicreis Bruchsal sei einer der ärmsten in Nordbaden und auf allen Gebieten zuschußbedürftig, 33 Prozent der Steuerkraftsummen entfallen allein auf die Kreisumlage. Am höchsten belaufe sich der Fürsorgeetat mit 1 634 490 DM und bedürfe eines Zuschusses von 519 280 DM. Im einzelnen verteilen sich die Posten auf allgemeine Verwaltung, Schulwesen, Kultur-und Gemeinschaftspflege, Bau-Wohnungs- und Siedlungswesen, offentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung. Finanz- und Steuerverwaltung. Der Landrat sprach sich gegen eine weitere Überfüllung der kaufmlinnischen Berufe und für eine Steigerung der beruflichen Schulung Die drohende Landflucht müsse dadurch verbindert werden, Im Bau- und Siedlungsprogramm

fänden die Ostvertriebenen stärkste Berücksichtigung. Von der für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellten Gesamtsumme in Höhe von 2 355 000 DM entfallen 1 338 700 DM auf den privaten und 1 018 300 DM auf den gemeinnützigen Wohnungsbau. Mit den vorhandenen Baumit-teln sollen 738 Wohnungen erstellt werden. Die Gemeinden um Bruchsal und die großen Arbeitergemeinschaften um die Zuckerfahrik Waghlusel erhalten den Vorzug.

Kleinkind tödlich überfahren In Neureut lief ein 25 jähriges

Mädchen in einem unbewachten Augenblick einem schweren Lastkraftwagen direkt in die Flanke. Obwohl der Lenker des Wagens das Steuer noch herumriß und so das Kind vor dem Überfahrenwerden bewahren wollte, gerlet das Midchen unter das Fahrzeug. Es wurde vom rechten Hinterrad des schweren Wagens erfaßt und überfahren. Der Tod des kleinen Kindes trat unmittelbar darauf ein.

Grötzingens Sportler aktiv

Es ist ein schöner, harmonischer Zug, daß die hiesigen Sportvereine jährlich in einem gemeinsamen Sportfest der Einwohnerschaft einen Oberblick three Leistungsfähigkeit geben. So fand am vergangenen Sonntag ein falrer Wettstreit zwischen Athletiksportverein, Verein für Bewegungsspiele und dem Turnund Sportverein statt. In den Mor-

genstunden wetteiferten Senioren, Jugend und Schüler der Vereine um die Lorbeeren in einem Staffellauf durch die Ortsstraßen, während am Nachmittag auf dem Sportplatz des VIB der Dreikampf im 100 m-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung ausgetragen wurde. Die jüngste Generation zeigte ihre Künste im lustigen Sackhüpfen und ähnlichem. In einem Fußballspiel der A-Jugend gegen die B-Jugend des VfB konnte erstere mit 11:0 Toren als Sieger hervorgeben. In einem weiteren Spiel des Athletiksportvereins gegen den Gesangverein Liederkranz unterlagen die Sänger den starken Männern mit 5:1. -Beim Wertungssingen der Pfinztalgruppe in Weingarten konnte der Gesangverein Liederkranz die Note echrgut-gut und Gesangverein Eintracht die Note gut-sehrgut erringen. Wir gratulieren beiden Vereinen

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Lächelnde Justitia

In einem Schwarzschlächterprozeß bat der Verteidiger, daß der Angewegen Herzbeschwerden klagta während der Verhandlung sitzen dürfe. Der Richter wundert sich, daß die heimlichen Schlachtungen ohne Herzattacken vonstatten gingen. Der Verteidiger wendet ein: "Die Schlachtungen fanden im Freien statt". Richter: "Ich kann deswegen die Verhandlung nicht im Freien abhalten, habe aber nichts dagegen. wenn der Angeldagte sitzen bleibt." (Im Urteil gab er ihm Gelegenheit, 4 Monate zu sitzen).

Der barmherzige Dieb bekundet: In den Hungerjahren litt sein ar-mer Hund an Haarausfall "Vita-minmangel" lautete die Diagnose Tierarzies, der Fleischkost Was machte unser Tierfreund? Er klaute nicht zu knapp amerikanisches Büchsenfleisch. Der Richter verordnete ihm einige Monate Schonung. Der Hund aber ist

In seinem Schlußwort dachte der wegen Betrugs Angeklagte an seine Familie und führte aus: "Meine Herren Richter, wenn Sie mich verurtellen, sprechen Sie ein siebenköpfiges Todesurteil". Ganz so ungnitdig fiel der Spruch nicht aus: Sünder kam mit einigen Monaten

Rätselhaft klang das "letzte Wort" eines anderen Delinquenten: "Ich bitte das hohe Gericht um meine lebenslängliche Hinrichtung!"

Das Gericht verkündete den Beschluß, die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit auszu-schließen. Der Saal wird geräumt der Justizwachtmeister schließt die Türen. Die enttäuschten Zuhörer strömen die Treppe hinab. Ihrer einer begegnet seinem Freund, einem alten Sitzungsbesucher, der gerade die Treppe heraufkommt: cannut wieder gehen. Sie haben die Sittlichkeit ausgeschlossen!"

Streitgespräch über das Jungärzte-Problem

Die Ueberfüllung des Arziberutes und die Notlage der Jungärzte sind heute zu einem Problem geworden, an deasen Lösung die breiteste Oeffentlichkeit lebhaften Anteil nimmt. Es wird deshalb unwere Leser interasieren, daß Bacho Stuttgart in seiner Sendereine "Zeit und Leben" am Donnerstag, den 21. 7., 18 Uhr, ein Karlaruher Streitgespräch überträgt, welches das Jungärzte-Problem zum Gegenstand hat. An der Diskussion nehches das Jungärzie-Problem zum Gegenstand hat. An der Diskussion nehmen teilt Medizinalrat Dr. med. Ramacher, Referent für das Gesundheitswesen im Landesbezirk Baden, Amtmann Wegel, Verwaltungsdirektor der
Städtischen Krankenanstulten Karisruhe und als Sprecher der Jungärzie
Assistenzarzt Dr. med. Engels, Volonfärurzt Dr. med. Frank und Gastarzt
Dr. med. Pfaff. Hb.

Heimkehrer vom Dienstag

Am Dienstag trafen wieder 85 Ruß-landheimkehrer in Ulm ein, die aus Lagern bei Charkow und Kiew kamen, mit den Nummern 7063/2, 7149/5, 7461/24,

OFFEN GESAGT...

Nochmals: Pferd und Motor

dem Titel "Pferdeverstnut" ver-öffentlichten Kritik an dem Rennen Pferd gegen Motor" melden sich heute die Veranstalter zu Wort:

Wer die aggressiven Zeilen unter em Titel "Pferdeverstand" nur so dem Titel "Pferdeverstand" nur so eben gelesen hat, mußte wirklich den-ken; Solche Schinderei, Pferd gegen Motor, ausgeritten, ausgepeitscht . . . Wer aber diese Schaunummereinlager die Wettkämpfe zwischen Pferd und Motor darstellen sollten, geschen hat, mußte eigentlich bei objektiver Erkenninis der Tatsachen falgendes Bild mit nach Hause nehmen: Die Pferde sprangen ab, gingen einen so-genannten balbschmellen Canter, ein Motorradfahrer fuhr daneben, fuhr auch manchmal vor, blieb aber sehr oft dabinter zurück und erreichte die Schnelligkeit des Rennpferdes auf der Sandbahn nicht. Interessant war zu sehen, daß edle Pferde in sicherer Hand sich nicht aus dem Konzept bringen lassen, daß sie nicht scheuen, sondern absolut rubig geloppieren, un-beirt durch den heulenden Motor. Verständnis für Pfords haben, heißt eigentlich, die Sachs auch einmal so

Auch die Veranstalter hatten die Rennen vom 3. Juli von vornberein als ein Experiment bezeichnet. Man hat die Oeffentlichkeit zu diesem Versuch geladen, man hat aber etwas mehr als eben nur Nörgelei und Kri-tik von der Oeffentlichkeit erwartet. Zugegeben: die Sache ist nicht ganz ge-Zugegeben: die Sache ist nicht ganz geglückt. Wer nicht wagt, kann nichts
verlieren, aber bekanntlich auch nichts
gewinnen. Beide Vereine, Pferdeauchtund Rennverein und Motorfahrervereinigung, durchleben eine wirtschaftlich
schwere Zeit. Und wenn sie trotzdem
Unternehmungsgeist reigen, so spricht
das nur für sie und füllt schließlich die
Kassen der Stadt, zieht Fremde an
und so mancherlei Positives mehr.
Die Veranstalter des umstrittenen
Rennens hüben gesprochen und wetden nun wieder besser schlafen. rbr.

Sturmzeichen der Not (III):

Karlsruher Rheinhafen nur zu 30 Prozent ausgelastet

Heilbronn hat Karlsruhe überflügelt - Rhein-Neckar-Kanal bedroht den Lebensnerv unserer Stadt

Wer den Karlsruher Rheinhafen von rüher her kennt, dieses eigenartige Gebilde, das wie die fünf Finger einer Hand seine Becken vom Rhein aus nach Osten hineinstreckt, wer die Geschäftigkeit und die rastlose Arbeit Geschäftigkeit und die rustlose Arbeit an diesem bedeutsamen Verkehrnzentrum aus den zwanziger und dreiliger Jahren in Erinnerung hat, der wird entsäuscht sein, wenn er dem Hafen heute wieder begegnet. Im Mittelbecken zwar, das insbesondere den Stückgutverkehr zu bewältigen hat, liegen stets ein, zwei oder auch mal vier oder fünf Schiffe vor Anler. Die underen Becken jedoch, jene vor allem, die früher einen immensen Kohlenumschlag zu bewältigen hatten. Kohlenumschlag zu bewältigen hatten, glihnen fast vor Leere.

Es steht schlecht um den Karisruher Rheinhafen und hunderte von Arbei-tern, die hier in normalen Zeiten Be-

Karlsruhe hält nicht Schritt

Zwar hat noth kein Hafen am Rhein die Verkriegs-Umschlagziffern auch nur annähernd wieder erreicht. Auch Mannbelm beispielsweise hat zu kampfen. Aber die nachstehenden Ver-sleichszahlen machen doch deutlich deß der Karleruher Hafen in beson-derem Maße darniederliezt. Aus Gründerem Malbe darniedernest. Aus Grün-den, die später ersichtlich werden, wird neben Mannheim auch der Ha-fen Heilbronn zum Vergleich beran-gezogen Die Zahlen beziehen sich auf den Gesamtumschlag (in Tonnen) innerhalb des jeweiligen Jahres.

	Mannheim	Karlsrube	Heilbronn
1933:	4 335 927	2 331 981	1
1036;	5 137 049	2.592 (53)	197-452
1939:	6 626 683	2 801 097	1.940.878
1943:	6 466 798	2 207 308	1.569.867
1945:	221 000	2.533	
1945:	1-110-310	550 023	365 766
1947:	1 580 001	799 721	742 151
1948:	3 142 575	1.306 322	1 250 000
1949:	1 764 657	(643 726	749 857
(L. Hall	biahr)		

Minimaler Kohlenumschlag

Vicieriei wird aus dieser kleinen Tabelle deutlich. Dies vor allem, daß

7110. Der nächste Transport wird vor-aussichtlich am Donnerstag hier ein-treffen. Gestern kehrten zurück:

Karisrnhe - Stadt: Slegrist Wil-helm (2L, 1L 00), Lg 2993, Bunsen-str. 10; Sitzler Kari (26, 2, 10), Lg. 71197, Rüppurrer Straße. Landkreis Karlsruhe: Ettlingen:

Gladitsch Viktor (18. 2. 00), Lg. 7052/2, Schöllbronner Str. 4; Malach: Elsner Karl (7. 2. 21), Lg. 7149/5; Spöck: Mangold Emil (17. 5. 26), Lg. 7110.

Verkehrsunfälle

Ein Radfahrer, der die Vorfahrt eines kreuzenden Kraftrades unbesch-tet ließ, stieß auf der Einmündung der tet ließ, stieß auf der Einmundung der Boeckhstraße in die Jollystraße mit diesem susammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und wurden verletzt. — Gegenüber der Hauptpost wurde eine Frau beim Ueberschreiten der Kaiserstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und verletzt. — Auf der Hans-Thoma-Straße kam ein Personenkraftwagen, der wegen zweier Badfahrer stark abgebrumst werden mußte, auf der nassen Fahrbahn ins Schleudern und fuhr dabei gegen einen Allesbuum Der Fabrer erlitt beim Auffahren Prellungen an der Schulter und eine Kopfverletzung. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt, während die Badfahrer, die den Unfall verursacht hatten, davonfuhren. pm.

Unsere ersten Reportagen fiber die Notlage der Stadt Karlsruhe (vgl. die Ausgaben vom 9. u. 13. ds. Mts.) beschäftigten sich mit den für unsere Stadt besonders schwerwiegenden Problemen der Arbeitslosigkeit und des Fürsorgewesens. In dem nachstehenden Aufsatz, der den Karlsruher Rheinhafen zum Gegenstand hat, wird nun sichtbar, worauf es mit zurückzuführen ist, daß es bei uns so außergewöhnlich viele Arbeitslose gibt. Dabei wird es nötig sein, eine Reihe von Vergleichszahlen anzuführen. Zahlen, die in sich schon eine sehr deutliche Sprache sprechen und die allen zu denken geben müßten. Die Redaktion.

sowohl Mannheim als auch Heilbronn sich bis zur Stunde erheblich besser erholt haben als der Karlsruher Rheinhafen Zunächst allerdings ist nicht die während des erstan Halbjahres 1949 klar ins Auge springende Ueberfügelung Karlsruhes durch Heilbronn die Hauptursache des unvergleichlich starken Verkehrsrückganges. Der wichtigste Grund ist vielmehr der, daß die Kohle, deren Umschlag vor dem Krieg etwa 70% des gesamten Verkehrs am Karlsruher Rheinhafen ausmachte, heute in der Masse durch die Bahn transportiert wird Nur etwa 20% des ohnehln so stark zusammengeschrumge. sowohl Mannheim als auch Heilbronn

wird. Nur etwa 30% des ohn stark zusammengeschrimmeten Umschlagsgutes sind heute noch Konlen Erst die Angleichung der Transportarife der Schiffahrt an die der Reichsbahn kann hier eine grundsärfliche Aenderung beinsen Genenwärlig aber befordert die Reichsbahn Kohle offliger, sis wenn ein aus Wasser- und Bahnweg kombinierter Transport gewählt wörde Die in Karfsrische einlaufenden Kohlen werden heute kaum noch über 42n engeren Bereich der Staft hinausrelettet

Vergünstleungen für Hellbroch

Aus der obenstehenden Tabelle wird nun freillich aber auch der zweite Grund für den immer mehr schwin-denden Einfluß des Karisdenden Einfluß des Karisruher Hafens ersichtlich.
Während die Stadt Heilbronn durch Bomben aufs
stärhste in Mitteldenschaft
gezogen wurde, blieb der
Hafen fost unbeschädigt. Der
Heilbronner Hafen brauchte
während des Krieges für die
Beförderung von Kohle und
Erz keine Karalabgaben zu
entrichten. Eine Vergünstigung, die der Hafen auch
beute noch genießt. Dafür
müssen diese Abgaben aus
öffentlichen Mitteln, das
heißt also: auch von den Steuerzahlern in Baden geleistet worden.
Außerdem hat Heilbronn den früher
nur den Oberrheinhiften zugestandenen Ausnahmetarif (GU I), dar diesen

nur den Oberrheinhäfen zugestandenen Ausnahmetarif (GU I), der diesen
Häfen bewilligt wurde, um Innen des
wirtschaftliche Einflufigebiet gegenüber
der Bahn zu sichern, auf Betreiben
des damaligen Gauleiters Murr während des Krieges erhalten und besitzt
ihn heute noch, Murr argumentierse
seinerzeit mit der unrichtigen Begründung, Karisruhe sei nicht mehr
in der Lage, Kohlen umzuschlagen.

Rückwärtsentwicklung in Zahlen

Niemand neidet der Stadt Heilbronn die Aufwärtsentwicklung ihres Ha-fens. Aber es ist doch offensichtlich, daß die diesem Hafen gewihrten Be-günstigungen zu Lasten des Karis-ruher Rheinhäfens gehen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die einfluß-reichen Wirtschaftskräfte in Würt-

Entlassungsfeiern im Geiste Goethes

Veranstaltungen der Handelslehrunstalten und der Nebenlusschule

Die Handelslehranstalten I (Wirtschaftsoberschule, Höhere Handels-schule und Kaufmännische Berufsschule und Kathillander Brusselber und Kathillen ber diesjährigen Schulerentiassungen mit einer großangelegten Veranstaltung, die mit ihrer beinahe vierstündigen Dauer den Rahmen einer solchen Schulfeier fast zu sprengen drohte. Sie begann mit einer sprengen drohle. Sie begann mit einer von der Musiziergemeinschaft der Anatalt unter der Stabführung von Oberstudienrat Dr. Schaffert mit liebevoller Hingabe vorgetragenen Sinfonietta von Mozart. Eine von Idealiamus getragene Goethe-Gedenkrede von Studienrat Decker leitete dann zum Henetzeit über der Aufführung von Hauptteil über, der Aufführung von Goethes "Prolog im Himmel" und "Ur-faust" durch Schüler und Schülerinnen der Anstalt, einstudiert von Studien-rat Dr. Hauß. (Wir berichteten über diese Aufführung schon bei früherer Gelegenheit.) Der Direktor der Anstalt, Oberregierungsrat Bohn, gab einen Rückblick auf dus abgelaufene Schul-jahr und verteilte für besonders gute Leistungen eine Reihe von Buchprei-

Zu einer Entlassungsfeier hatte auch die Nebeniusschule eingeladen. Beson-deres Gewicht erhielt die Festatunde durch das Gedenken des 200. Geburtsdurch das Gedenken des 200, Geburtstages Goethes, in dessen Geist Ansprache und Programmfolge standen. Der Leiter der Schule vor allem war as, der die Besinnung auf jone ideellen Güter forderte, die aus den Brunnen von Religion und Kunst als unveräußerliche Besitztümer jedes Menschen in so hobern Maße fließen. Den Geist von Weimar zu beschwören, sich abzuwenden vom Geist von ren, eich abzuwenden vom Getst von Potsdam, war die Forderung, die als dringendstes Gebot unserer Zeit erhoben wurde. Die Ansprache wurde um-rahmt von Chormusik, Rezitationen und einer Lesung aus "Reinecke

Fuchs", die Gissla Prüter vom Ra-dischen Staatstheater in liebenswürdiger Weise besorgte.

Ein aufschlußreicher Beitrag zum Thema Schulreform

Bei Schuljahrschluß pflegen seit je leisteien in diesem Fach sein Insoweit kinne der Schau des Bismarckgymna-siums nicht mehr Bedeutung zu als ähnlichen Ausstellungen anderer Schu-

Das Besondere dieser Schülerkollek-tion liegt indessen darin, daß Zeichen-lehrer A. Gromer dem sogenannten kindertilmlichen Bildgestalten den Schwerpunkt gegeben hat Jonem fabulierenden zeichnerischen und male bullerenden zeichnerischen und miserischen Gestalten also, das bei 9- bis 12jährigen seinen stärksten Niederschlag findet, um dann bei älleren Jahrgüngen fast völlig zu verslegen. Ihren aktuellen Wert erhält diese Ausstellung überraschenderweise im Hinblick auf die Schulreform. In einer die Jahr geschiedlichen Gerundstufe.

für alle verbindlichen Grunds könnte nämlich dieser aus einer pisch kindlichen und in solthem Alter üppig quellenden Vorstellungsweit berauskommenden Gestaltungsgruppe nicht mehr Bechnung getragen wer-den. Es sei denn durch Versetzung von Fachkräften der höheren zu den Grundschulen. Welche entwicklungspaychologischen Folgen ein solcher Aus-fall zeitigen würde, ist kaum abzu-

So betrachtet, lat also die Ausstellung im Bismarckgymnasium — sie wird noch am Freitag von 10-13 und von 16-20 Uhr geöffnet sein — ein liußerst interessanter Beitrag zum Thema Schulreform, den man von dieser Selte her kaum erwartet hatte, jw.

temberg alles daran setzen, um den Umschlag in Heilbronn weiterhin forcieren. Eine weitere kleine belle, die den prozentualen Anteil am Gesamtumschiag der Häfen Mann-heim, Karisruhe und Heilbronn zum Gegenstand hat, verdeutlicht die Si-

-	7777		
	Mannheim	Karlaruhe	Heilbronn
1938:	60 v. H.	26 v. H.	14 v. H.
1946:	54 v. H.	28 v. H.	18 v. H.
1947:	51 v. H.	26 v. H.	23 v. H.
1948:	54 v. H.	24 v. H.	22 v. H.
1949:	56 v. H.	20 v. H.	24 v. H.
(1. Ha	lbjahr)		



Zwei Schiffe sowett das Auge reicht, Die großen Kranen im Mittelbecken warten auf Arbeit Potor Dürr-Firmenich

Während sich also Mannheim an-schickt, seinen früheren Antell am Gesumtumschlag langsam wiederzugewinnen, gerät Karlsruhe zugunsten Heilbronna immer mehr inz Gleiten. Pür diesen so sichtbaren Rückschlag gibt es freilich noch einen weiteren Grund. Die Tatsache nämlich, daß der

Karlsruher Rheinhafen als Umschlagsplatz für Südbaden und Südwürttem-berg ausgefallen ist. Die französische Besstzungemacht läßt mit Ausnahme einiger unbedeutender Getreideim-porte den gesamten Umschlag in Häfen der französischen Zone vorneh-men, also in Lodwigshafen, Mainz und sogar in Bingen. Und dies, ob-wohl dadurch die Frachten erheblich tourer werden

Die stärkste Bedrohung: Rhein-Neckar-Kanal!

Rhein-Neckar-Kanal!

Fast noch größer freilich als die gegenwärtigen Sorgen sind die Befürchtungen der Stadt hinsichtlich des Rheinhafens für die Zukunft. Die Fortführung des Rhein-Neckar-Kanals nach Plochingen, also bis vor die Tore Stuttgarts, wird mit Energie betrieben. Das unter den Kriegsfolgen erschütterte Deutschland wird das als Begrindung hierfür angegebene Vorshaben, die Verbindung zwischen Rhein und Donau herzustellen, auf Jahrzehnte hinaus nicht bewältigen können. So aber bedeutei der Rhein-Neckar-Kanal nur eine Verkehrsverlaget ung, aber keine Verleckungsverbesserung. Die Fertführung des Rhein-Neckar-Kanals, für den der Bund bekanntlich zwei Drittel der Kosten bemählt, während die restlichen Miltel (im Haushaltjahr 1949-30 = 2,2 Mill. DM) vom Land Württemberg-Baden aufgebracht werden müssen, ist vom Karlsruher Standpunkt aus eine Verschleuderung öffentlicher Mittel, die im Endergebnis niemandem Nutzen beinen ausgebracht einzen privates Unter-Verschleuderung öffentlicher Mittel, die im Endergebnis niemandem Nutzen bringen, außer einigen privaten Unter-nehmern im Stuttgarier Raum. Die Gewinnung von Strom durch die Nek-

Gewinnung von Strom durch die Neikkarschleusen — ein Argument, das
euch Wirtschaftsminister Dr. Veit anführte — fällt nicht stark im Gewicht, zumal dieser Strom nur bei
sozenamsier guter Wasserführung anfällt, also dann, wenn ohnehln reichlich Strom vorhanden ist.

Karlsrube ist in Not und das Darniederliegen des Karlsruber Rheinhafens ist eine der größten Sorgan
der Stadt. Der Rhein-Neckar-Kanal
aber bedeutet für Karlsruhe dasseibe;
was etwa die britische oder amerikanische Konkurrenz für die gesamte
deutsche Wirtschaft bedeutet. Werden
die Stuttgarter Behörden rechtzeitig
erkennen, welches die Wurzeln der
besonderen Korlsruher Notlage sind? besonderen Korlsruher Notlage sind?

Die Eheberatungsstelle der überparteillchen Frauengruppe in der Sefien-straße 43, ist vom 18. Juli bis 31.

Die Wilhlergemeinschaft "Notgemeinschaft" (Kreisverband Karlsruhe-Stadt), bestehend aus Vertriebenen, Fliegerbestehend aus Vertriebenen, Flieger-geschädigten, Heimkehrern, veranstal-tet am Freitag, den 22. 7., 20 Uhr, im Gasthaus Lamm* in Durlach eine Wählerversammlung. Es sprechen sel-tena der Vertriebenen Dr. Buchta und seitens der Fliegergeschädigten Hans Pflaumer.

Mildes Urteil gegen Otto Jüngt

51/2 Jahre Zuchthaus waren beantragt — Urteil: 15 Monate Gefängnis

Das Schwurgericht Karlsruhe fällte am Dienstag nach einein-halbtägiger Verhandlung das mit Spannung erwartete Urteil im Fall Jungt. In einem sehr ausführlichen Plädoyer rekapitulierte der Staatsanwalt nochmals den Lebenslauf des Angeklagten und den Hergang der Tat und beantragte wegen versuchten Mordes in Tateinheit mit versuchten Raubs eine Gesamtstrafe von 5 Jahren sechs Monaten Zucht-Rechtsanwalt Dr schickte seinen Ausführungen das französische Zitat "tous comprendre, c'est tous pardonner" (alles ver-stehen, heißt alles verzeihen) vor-aus und schilderte die unglückselige Verkettung der Umstände, die den

Ablauf der Geschehnisse beeinfiußten. Er bat das Gericht, seinen Mandanten nur wegen gefährlicher Körperverletzung zu verurteilen.

Das Schwurgericht wich von dem Antrag der Anklagebehörde erheblich ab und aprach wegen geführlicher Körperverletzung eine Gefüngnisstrafe von 15 Monaten aus, da Jüngt ein Tötungsvorsatz nicht nachzuweisen sei. Ebensowenig konnte der Beweis einer Raubabsicht erbracht werden, obwohl, wie der Vorsitzende ausführte, Verdachtsmomente vorliegen. Die Untersuchungshaft wurde dem nur geringfügig vorbestraften Angeklagter, voll angerechnet.

Karlsruher Filmvorschau

Palast-Lichtspiele und hauburg: "Der Tiger von Schauburg: "Der Tiger von Eschnapur" Ein Richard-Eichberg-Film im Herzogverlein mit Kitty Jansen, La Jana, Fritz v. Dongen, Gust Die-sel, Alex Golling, Hans Stüwe und

Theo Lingen.

Kurbel: "Der Seewolf" mit Edward Robinson, Ida Lupino, John Garfield u. Barry Fitzgerald. Im Beiprogramm die Großreportage "Um die Viktoria", die jeden einzelnen Spielabschnitt des Endaplels um die deutsche Fußballmeisterschaft eingehund

Gloria-Palast: Gloria-Palast: Von Freitag bis Sonntag in Spätvorstellung (22.45) u. Sonntagvormittag 10.30 Uhr unter dem Motto: ""Wiedersufführung be-liebter Filme um Wochenend" der Bavaria-Film "Tonelli" mit Ferd. Ma-rian, Winnie Markus und Mady Rahl. Ab Montag: "Die Stubenfee" mit Desnna Durbin, Franchot Tone, Pat O'Brien u. 2. O'Brien u. a.

Atlantik: "Orient-Expreß" mit Stegfried Breuer und Paul Dahlke. Vom kommenden Dienstag bis einschl. Donnerstag: "Jenny und der Herr im Frack" mit Johannes Heesters, Gusti

Aus den Rundfunkprogrammen Mittwoch, 20. Juli

Stuttgart: 13.00 Echo aus Baden: 14.00 Schulfunk: Mezart; 14.30 IRC-

Suchd.; 14.50 Kleine Stücke f. Violine
u. Klav.; 15.00 Kulturumschau; 15.15
Russ. Chöre u. Instrumentalmusik;
15.45 Kinderfunk; 16.00 Für Dich daheim; 16.15 Sonate op. 116 in a-moil
v. Reger, Adagio con Variationi v.
Respighi; 17.00 Blick in die Welt; 17.15
Orchesterrevue v. Benny Goodman bis
Clenn Miller; 18.50 Sport; 18.15 Goten
Abend Ileber Hörer; 19.30 Innenpolit.
Umschau; 30.00 Hörnpiel: "Vier Jahre
u. ein Tag v. Christ. Bock; 21.20 Meled. v. Emerich Kalman; 22.00 Ein
Mann ist wie ein Sommerhütchen;
22.30 Schachfunk; 22.45 Das schöne
Lied (Franz Liszt); 23.00 Nachtprogramm. — Südwestfunk: 21.00 "Das
Prisma" Opernkonzert des SWF-Orchesters — Frankfurt; 20.00 Große
Meister – volkstümlich. chesters - Frankfurt: Meister - volkstümlich.

Neue Erwärmung

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Freitag-früh: Am Mittwoch wolkig, am Donnerstag vielfach heiter. Wieder trocken, Höchsttemperaturen am Mittwoch 22 bis 24, am Donnerstag 25 bis 27 Grad, Tiefsttemperaturen 9 bis 12 Grad, Schwache bis mäßige Winde aus West, später Südwest.

kheinwasserstände vom 19. Juli 1949 Konstanz 318 —1; Breisach 140 +12; Straßburg 192 (unv.); Maxau 345 +2; Mannheim 186 +5; Caub 102 —1.

Die "unanständige" Ballonfahrt

Von Giovanni Mathias

Das war eine Aufregung in Paris im Sommer 1798, als der französische Fallschismspringer und Ballonfahrer André Jacques Garnerin die Absicht verkündete, das nächstemal in seinem Freibalion eine Frau mitzunehmen. Obwohl die Seinestadt immer noch in den Zuckungen der Revolution lag. erregte diese Kunde die größte Sen sation. Die Zeitungen erhoben gegen den Plan empörten Protest. Die Po-pularität Garnerins drohte zu schwinion und ihm selbst flatterten viele Briefe ins Haus, die ihn beschworen, von seinem "so unschlödlichen und anstößigen Unterfangen" Abstand zu nehmen. Garnerin klimmerte sich nicht um die Bitten und Drohungen und traf mit seiner jungen Freundin, Antoinette Henry, die Vorbereitun-gen zum Fluge. Da griff die Polizei ein. Sie verbot Garnerin die Mitnahme einer Frau. Als der Fallschirmspringer erklärte, daß er das Verbot nicht beschten werde, unter-zagte sie auch seine Fahrt in die Lüfte. Eine Partser Zeltung berichtete damals darüber: "Die Polizei verbot dem Bürger Garnerin die Luftreise mit einem Frauenzimmer, weil er nicht erweisen kann, daß diese Gesellschaft etwas zur Vervollkommnung der Kunst beitragen werde, well die Luftfahrt von zwei Personen verschiedenen Geschlechts unanständig und unmoralisch ist und weil es nicht ausgemacht ist, ob nicht der Druck der Luft den zarien Or-ganen eines jungen Mädchens ge-fährlich werden kann."

Garnerin legte gegen das Verbot bel dem Direktorium, das damals Frankreich regierte, Beschwerde ein und erwirkte bls zur Entscheldung der Revolutionsmänner von der Polizei die Erlaubnis, mit elnem "künst-lichen weiblichen Wesen" in die Luft steigen zu dürfen. Dieses künstliche Wesen war eine aus Stoff gebildete Venus, die aus dem Schloß eines geköpften Aristokraten nach Paris ge-raten war und nun die Neugierde des Publikums befriedigen sollte. Aber die Bürger von Paris veranstalteten ein Pfeifkonzert, als sich über die Gondel des Ballons eine Puppe lehnte und nicht ein "lebendiges Frauenzimwie sie erwartet hatten. Und darauf entschied das Direktorium, daß "der Bürger Garnerin mit der Bürgerin Henry eine Luftreise machen kann." Denn die Stimmung des Volkes hatte sich wieder einmal gewandelt und man war vorsichtig ge-nug, Konzessionen zu machen.

Als die Pariser das hübsche zarte Mädchen sahen, schlug die Stimmung abermals um: sie empfanden Mitield mit der Frau und flehten Garnerin an, sie nicht mitzunehmen. Als sie aber doch hochstieg, brach die Menge in Jubel aus.

Nach sechs Stunden wurde durch einen Boten aus Gousseinville, eine Meile von Paria, die Nachricht über-bracht, daß die erate Luftfahrerin nach 23 Minuten wohlbehalten gelandet sel. Sofort wurde Antoinette Henry in einem großen Umzug als Heldin gefeiert. In Gousseinville selbst hatte man freilich für das Sportlertum des ersten fliegenden indnis. Die dortigen Gendarmen sperrten Garnerin und seine hübsche Freundin ein, weil sie ohne Pässe gelandet waren und die Ortspolizei die Sitt-Hchkeit gefährdet sah. Die Häftlinge konnten erst nach Eintreffen einer schriftlichen Anweisung der Pariser Polizeiverwaltung volle zwei Tage später befreit werden.

Der treue Gefährte / Von Harold Kaiser

Er war mir ein lieber, guter Ge-nosse, ja eigentlich ein Freund, wenn er auch ein Filz war. Zehn Jahre meines Daseins hat er mich auf der dem Leben elgenfümlichen wechselreichen Bahn nicht nur be-gleitet, sondern oft auch bekleidet. Wir waren beide in Württemberg geboren, vielleicht brachte uns diese Landsmannschaft schon nüber. Er erblickte das Licht der Welt in Giengen. Giengen an der Brenz; die Vereinigten Filzfabriken erzeugten und gebaren ihn. Es war ein Kind, das sich schon sehen lassen konnte. Das heißt, ansehnlich war er eigentlich nicht. Im Gegenteil, er hielt sich an die den Schwaben oft nachgesagte Eigenschaft: mehr sein als schei-nen. Aber trotz des bescheidenen Äußeren hatte er gleich von Anfang an etwas Sympathisches; er hatte so etwas Erwärmendes an sich, das für ihn einnahm. Außerdem bekam ich ihn geschenkt, was ich natürlich auch als Plus anrechnete: Denn so wurde er zum lieben Andenken, zum Zeugen alter Freundschaft und verband mit dem praktischen Nutzen auch noch einen ideellen Zweck

Mit ihm, meinem Schlafsack, schlief ich zunächst, probeweise sozusagen, in der engeren Heimat, auf Wanderungen, im Auto. Er war immer freundlich und warm. Er war mir nicht böse, wenn ich ihn auf die blanke Erde legte, oder ins Auto auf Stroh. Er war da und wärmte und half zu gutem Schlaf und Träumen. Tagsüber, zu meiner Schande sei's gesagt, wurde er oft recht schlecht behandelt, irgendwo in die Wagenecke geworfen oder in einen Winkel verstaut. Er nahm es nicht übel. Ob er eingestaubt wur-de oder verregnete, es war ihm gleichgültig. Ihm konnte das inner-lich nichts anhaben.

Nachdem ich ihn so erprobt hatte, setzte er sich mit mir auf einen Dampfer, der bis zur Südspitze von Afrika fuhr, dort linksum mschte und dann wieder ein Stück nach Norden schwamm. Da wurden der Schlafsack und ich an Land gesetzt. Jetat begann erst das richtige Le-ben für uns: "Hela Safari!" Wie gerne hörten wir beide diesen Ruf! Und wir hörten ihn oft. Freund Schlafsack tanzte auf einem Neger-schädel, oben aufgeschnallt auf ein anderes Gepäckstück, durch Bruthitze und Tropenregen, durch Dornengebüsch und Gestrüpp, durch Urwald und Steppe. Kein Löwen-gebrüll schreckte ihn, wenn wir in unserem Zelt lagen, und diese oder jene Schlange, die von seiner Wiirme profitieren wollte, wurde auch beherbergt, solange er nicht von Wesen höheren Anspruchs benützt

Mathematik im alten Aegypten

Im alten Aegypten wurde die Zahl eins durch eine vertikale Linie dar-gestellt, ein Hufelsen bedeutete zehn, ein Korkenzieher hundert, ein deu-tender Finger die Zahl 10,000. Der Begriff eine Million schlen bei den alten Aegyptern Erstaunen auszulösen, denn diese Zahlengröße wurde abgebildet durch ein Menschengesicht mit erstauntem Blick. (PRD)

Das ging zu weit

In Rhodesien war ein Neger wegen Totschlags vor Gericht zitiert worden und sollte erzählen, wie er die Tat ausgeführt hatte. Der Neger ergriff das Beweisstück, einen schweren Hammer, und schlug den Gerichtsdiener zu Boden.

Eines Tages mußten wir eine abenteuerliche Reise machen: In einem offenen Negerboot, einer sogenannten Dhau, mehr als 1000 Seemeilen durch den indischen Ozean, Interessant war es für uns beide, aber die Aussicht, jemals wieder etwas anderes als den Indischen Ozean von unten zu sehen war recht gering. Doch auch der Schlafsack ergab sich mit Gleichmut darein. Ob Sturzseen von Salzwas-ser über ihn spritzten, ob er von Regengüssen gewaschen wurde, ob in einer Sturmnacht die Rahe auf ihm landete, ob die Sonne tage-, ja wochenlang auf ihn herunterknallte — ihm war es gleich. Al-lerdings — langsam zermürbte ihn dies Leben. Mai ein Riß, der nicht mehr geflickt werden konnte, mal zu nahe ans Feuer gekommen, das Salzwasser, das an ihm nagte ... Und dann kamen Tege, da mußte er, mit seinem Herrn als Inhalt, auf Zementboden liegen denn es waren Zeiten, da sich die Menschen gegenseitig hinter Stacieldraht sperrien Immer noch war es in den Tropen, in jenem Land, da Freiligrath "fern im Osten" die Sonne aufgehen läßt. Und eines Tages hieß es wieder "Heia Safari" aber diesmal nicht aus eigenem Antrieb. Wieder ging es übers Meer, immer noch unter der glü-henden Sonne. Aber auch bitterkalt konnte es in den Nächten werden, und da wärmte und schützte

mich Freund Schlafsack wieder, treu wie immer. Doch er war entschieden lädiert und krank geworden. Ich auch. Aber immer noch zogen wir dahin und dorthin mit-einander. Als Schlafsack war er kaum mehr zu gebrauchen, dafür aber als Relsehandgeplick. Der ganze Besitz - es war nicht mehr viel - wurde in ihm verstaut und in Ihn hineingestopft, und er wurde auf den Rücken geworfen, bis da und dort Station gemacht wurde. Aber diesen Strapazen war er nicht Aber diesen Strapazen war er nicht mehr gewachsen. Er wurde zum Beitvorleger, d. h. "Beit" ist zu viel gesagt. Da lag er wie ein treuer Hund, der bis zum letzten Atemzug dient, vor dem Beit seines kranken Herrn, damit der nicht auf dem kalten Zement zu stehen bewechte.

Alles in allem: Er war ein schäbiger alter Fils geworden, aber nur im Ausseben. Und wieder kam ein Tag, da der Himmel meinte, er müßte meinem Kometendasein gerecht werden und mich wonnders hin verschieken. Wir mußten uns trennen. Ich tat es ungern, der Ab-schied wurde mir schwer. Ich weiß nicht, ob ich ihm etwas Gutes damit tat, daß ich ihn einem alten Kaffern schenkte. Der schläft wohl heute noch auf ihm, und läßt ihn von allen seinen Verwandten und Freunden als Prunkstück seiner Hiltle bewundern.

Mir bleibt er unvergessen.

Die Geburt des Skatspiels

Altenburg in Thüringen, eine Stadt von immerhin 50 000 Einwohnern, die jetzt jenselfs des "eisernen Vorhanges" liegt, wurde von der Spielkarte beherrscht; von hier aus hat der Skat seinen unvergleichlichen Siegeszug rund um den Erdball angetreten; aus Altenburg kamen vor dem Kriege 70 Prozent aller deutschen Spielkarten. Der Deutsche Skatzeitend, die Deutsche Skatzeitung, das Deutsche Skatgericht, der Skatbrunnen, die "Skatheimat": al-les das war in Altenburg beheimatet. Das Skatspiel selbst ist im Vergleich zu der fast 100jährigen Geschichte des Kartenspiels durch-aus noch nicht so alt, wie man wohl annehmen könnte.

Die Skat erfindung" ist eine Le-gende. Ein bekannter Altenburger stellte fest, daß es einfach unmöglich ist, daß sich ein Mann hinsetzt und ein immerhin im Anfang schwieriges Kartenspiel schlapk heraus "erfindet". Seinen Namen hat es aus dem Tarockspiel entlehnt, wo man das Weglegen einiger Karten beim Geben nach dem Italienischen mit "Skatieren" bezeichnet. Über die Geburtsstunde des Spieles augt der Skatgelehrte wolland Gymna-sialprofessor Hempel in einer 1848 veröffentlichten Schrift:

"Ein hiesiger Feldbau treibender Bürger gab bisweilen seine Pferde zu Lohnfuhren her. Sein Kutscher hatte die Bauern in einem Wirtshaus ein ihm unbekanntes Spiel unter dem Namen "Schafakopf" spielen sehen und sich zuletzt selbst darein gemischt. Kaum in Altennem Herrn, einem leidenschaftlichen Kartenspieler, das soeben Gesagte. Dieser läßt sogleich einen seiner Nachbarn rufen, um mit ihm und dem Kutscher das Spiel zu versuchen. Am Abend desselben Tages tritt er in eine damals bestehende, von dem Besitzer des Hauses, in welchem sie sich versammelte, die Brommelsche genannt, geschlossene

Gesellschaft und ruft schon beim Eintreten mit stolzer Miene: "Ein neues Spiel meine Herren!" Sogleich neues Spiel meine Herren." Sogieten nmringen ihn alle Anwesenden, höchst begierig, den neuen An-kömmling kennenzulernen, es wird sogielch eine Karte gebracht, und der Überlieferer des Spieles fängt nach vorläufiger Erklärung an, es mit zwei gegenwärtigen Mitglie-dern, worunter der Verfasser dieser Schrift, zu spielen." Das also war die Gebeutsatunde des Skutsnieles die Geburtsstunde des Skatspieles, ein gewiß nüchterner und einfacher Vorgang Aber wir sehen daraus, daß der Skat von ehedem nicht mehr viel mit dem Jetzigen gemein hat, fast nur noch den Namen. Unsere spielfreudigen Vorfahren pfropften ein Reis nach dem anderen auf den alten Stamm. So war es um das Ende des zweiten Jahrzehnts vorigen Jahrhunderts der Ratkopist Neefe, der nach dem Einfügen des "Skatlegens" und des darauffolgen-den "Reizens" die Bestimmung des Trumpfes außer nach dem Grund-werte auch noch nach der Zahl der Spitzen einführte. Es ist dies wohl die einschneidendste Neuerung im Spiel gewesen, weshalb man ihn als den eigentlichen Schöpfer des Skat-

apieles ansieht. Dieser Nesfe, 1774 seboren, Ist der Vater des Skatspieles. Um 1825 wird der Skat über die Grenzen Altenburgs hinaus verbreitet, um 1840 wird das Ansagen von Schwarz eingeführt, um 1880 werden Wende-, Groß- (Grand-) und Ramschspiele bekannt, 1870 bringt das "Schneider"-Spiel, und 1886 findet man sich zum ersten Skatkongreß zusammen und legt dart die Altenburger Skatordnung fest, deren Einfluß auf die Skatkunst immer vom Obersten Deutschen Skatgericht überwacht wurde.

"Das Kartenspiel bleibt unverwehrt, Wenn man zur rechten Zeit aufhört, Das ist im Spiel die rechte Kunst, Wer da, aufhören kann mit Gunst."

Kulturnachrichten

1. Bundesliederfest des Württembergischen Sängerbundes

Nur noch wenige Tage und das 1. Württembergische Bundesliederfest m Ludwigsburg — das größte deutsche Liederfest seit 1945 — nimmt
seinen Anfang, Zehntausende von
Festbesuchern werden erwartet, es
wird sogar mit einer Gesamtbesucherzahl von 80—100 000 gerechnet. Der Festplats mit seiner sechsfachen dicht belaubten Kastanien-Allee dürfte wohl zu den schönsten Plätzen des Landes zählen. Hier liegen auch die beiden großen Festhallen, die umgebaute Stadthalle und das große Festzelt.

Ludwigsburg wird sich mit Ehrenpforten, Fahnen, Wimpeln und Gir-landen schmücken. Der Marktplatz als Empfangsstätte wird in einen Fahnenwald mit verschiedenen Stadtwappen Wirttembergs verwandelt. Eine Aufführung der IX. Symphonie von Beethoven bildet den Auftakt zu den Felerlichkeiten. Außerdem werden u. a. einige große Chorwerke mit Orchester zur Aufführung kommen, darunter "Das gesegnete Jahr" von Armin Knab und "Die Winzer", eine Kantate von Robert Edler, Die Festansprachen werden von Staatspräsident Dr. Gebhard Müller (Südwürttemberg-Hohenzollern) und dem württem-bergischen Kultusminister Theodor Bäuerle übernommen. Im Mittelpunkt des großen Liederfestes giehen natürlich die Wertungssingen. Hervorragende Wertungs-richter aus Deutschland sind gerufen und werden chorkritisch die Einzelvorträge der Chorvereine begutachten. Das Ganze ist eine macht-volle Kundgebung für das deutsche

Waldenserfeiern in Maulbronn

Vom 22. bis 25. Juli wird anläßlich der 250-Jahrfeler der Einwanderung der Waldenser in Deutschland und vor allem auch in den Kreis Vaihingen (Altkreis Maulbronn) ein internationales Waldensertreffen in der alten Klosterstadt Maulbronn veranstaltet werden. Dieses Treffen wird umrahmt sein von einer Reihe festlicher Veranstaltungen, Ihr Mit-telpunkt wird ein von Pfarrer Ebert (Ulm) verfaßtes, von dem bekannten (Ulm) verfables, von dem bezannten Heidelberger Freilichtregisseur Dr. Eggert für die Freilichtbühne im Kiosterhof Maulbronn bearbeitetes Festspiel "Henri Arnaud" sein. Ar-naud war seinerzeit Prediger und Pührer der Waldenser und Jahr-zehnte im Kreis Valhingen, zuletzt Erhöhnenberg hat Ostistieren, beheiin Schönenberg bei Oetisheim, beheimatet. Die gegenwärtige Promotion des evang, theolog, Seminars Maul-bronn, Laienspieler, Kinder, darunter zahlreiche Nachkommen der einstigen Waldenser-Einwanderer, insgesamt rund 200 Menschen, werden mitspielen. Die Proben haben bereits begonnen. Die Ursufführung ist für Freitag, 22 Juli, abends 21 Uhr, weitere Aufführungen für Samstag und Sonntag am Nachmittes und Abend vorgesehen Namhafte Gelehrte werden Vorträge über Themen halten, die im Zusammen-hang mit der Waldenserbewegung und anderen geschichtlichen Bewe-gungen stehen. Für Henri Arnaud wird noch eine besondere Ehrung

Im laufenden Semester and an der Technischen Hochschule Stuttgart rund 4500 Studierende (davon 300 weibliche) und 140 Gasthörer eingeschrieben. Für das Wintersemester 1949/50 sind simtliche Plätze (ca. 700) bereits vergeben.



HANDEL UND WIRTSCHAFT

Finanzausschuß zur Rückgabe enteigneter Kraltfahrzeuge

STUTTGART, 19. Juli (SAZ). Der Finanzausschuß des Landtages beachäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit einem Bericht über die Rückgabe enteigneter Kraftfahrzeuge. Der restlosen Rückgabe steht ein Erlaß der Militärregierung vom 27. 9. 1947 im Wege der die Verwaltungsgerichte verhindert, die anhängigen Klagen zum Abschluß zu bringen. Der Finanzausschuß einigle sich einstimmig auf eine Entschlie-flung, die einleitend die turbulente Zeit von 1945 berücksichtigt und die damals zwingende Notwendigkeit herausstellt, Kraftfahrzeuge zur Aufrechterhaltung der Versorgung der Krankenhäuser, der Ärzte usw zu garantieren. Festgestellt wurde weiter, daß die Behörden die von Ihnen beschlagnahmten Kfz. rest-

los zurückgegeben haben. Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Militärregierung eine Aufhe-bung der Verordnung vom 27. 9 1947 zu erreichen, vor allem auch deshalb, weil eine solche in den anderen Ländern der US-Zone nicht besteht Insgesamt wurden in Würt-temberg-Baden 3500 Kfz beschlag-nahmt Dem Verkehrsministerium lagen 2800 Beschwerden darüber vor. von denen über 60 Prozent durch Rückgabe der Kfz erledie

Keine Umstellungsgrundschulden für Trümmergrundstücke

Frankfurt (SAZ). Wie die Verwalung für Finanzen mitteilt, hat der Verwaltungsrat einem Gesetzent-wurf zugestimmt, der den Verzicht der öffentlichen Hand auf die auf Trümmergrundstücken entstandenen Grundschulden vorsieht. Die Höhe des Betrages, auf den verzichtet werden kann, soll dem Verhältnis Sachschadens zum Einheitswert des letzten Feststellungszeitpunktes vor dem Schadensfall entsprechen. Für Gebäude, die von den Eigentümern im Rahmen der örtlichen Aufbaupläne bis zum 31. 3. 1953 wieder hergestellt werden, ist die Berechnung des Betrages, auf den Verzicht geleistet werden kann, auf Grund der Ertragsrech-nung des wiederhergestellten Gebäudes vorgeschen Hierbei können auch die Leistungen für die Wiederherstellungskosten berücksichtigt werden, so daß der Betrag, auf den verzichtet werden kann, bei dieser Berechnungsart höher sein wird, als der lediglich nach der Größe des Sachschadens berechnete Betrag. Der Gesetzentwurf wird noch auf der bevorstehenden Vollversammlung des Wirtschaftsrates behandelt werden.

FILM VON HEUTE *

"NICHTS ALS ZUFÄLLE" Stürmische Halterkeit über Theo Lisgen im Kampf mit der Tücker den Objekts 15.30, 18.00, 20.30 Uhr.

Slegtried Breuer - Aglaja Schmid in

"DAS ANDERE LEBEN"
Ein Plin der neuen önterreichtehen Profektion
Einreifend — spannend — lebensush

Taglish: 11.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Und

EINE LADY MIT VERGANGENHEIT"

Paulette Goddard, Ray Milland.

Von Midden "ent der Gosse" zur Herr

"Deutschlandfahrt":

Bauts hinter Saager auf dem zweiten Plats

Heinz Müller gewann die neunte Etappe

Heinz Müller, Schwenningen, gewann im Spurt die neunte Etappe der Radfernfahrt "Quer durch Deutschland", die über 151 km von Waldshut nach Singen führte, Müller fuhr in seiner Heimatgegend in 4:14,02 Stunden seinen ersten Etappensieg beraus Erich Bautz- Dort-mund, Harry Sasger, Reichenhall, Willi Kubatz, Kreiensen, Heldemann und Mathias Pfannenmueller, Nürnberg, wurden in dieser Reihenfolge mit der gleichen Zeit wie der Etappensteger auf die nächsten Platze gesetzt.

Drei Minuten zurrück folgte Sepp Berger, Rosenbeim, der seinem Stall-kameraden Erich Bautz unterwegs die Maschine auslieh, Bautz erlitt ei-Vorderrad-Felgenbruch und

hätte wertvolle Zeit verloren, wenn nicht Berger rettend eingesprungen wäre. Bergers Zeit in Singen betrug 4:17,12 Std.

Sasger, behillt weiterhin das "Weiße Trikot" vor Erich Bautz.

. Tour de France"

Fausto Coppi übernimmt das "Gelbe Trikot"

Der Sieger der diesjährigen Italien-Radrundfahrt, Fausto Coppl, Italien, gewann am Dienstag die 17. Etappe der "Tour de France", die über 257 km von Briancon nach Aosta/Italien führte. Coppi übernahm damit von seinem Landsmann Bartali das "Gelbe Trikot",

Nach leager, schwerer Krankhall ist mein lieber Gatle, Veter, Seitz, Bruder und Schwiegerschitt.

Karl Hrdlitschka

im Alter von 23 Jahren von uns gegangen Karlsrahe, Gerwigstr. 20, 12, July 1945.

Antoni Hrdlitschka pris. Lunka u. Kind Peterju Marta Holliteckie Rudolf Hnilltschka Antoni Lunka.

Beers yang: Donnerstag, den 31. Juli 1949, 11 Uhr, Karlaruhe, Haupt-

Frauen im Schatten.

Fragen, die wegen ihrer Korpolens verzagien, erreichen dorch regulmälligen Ge-bezuch der silbernen Schlankhein-Dengens «Fragenraubere hald die modiache Figur-

Gelegenheitskauff Gruberd Mt., wulft 1994 St. Endredt Stillngen, Kirthenst. Kächersberd, elektr. Kocher m. 2 Flott. 1 Sekreider, H. Ansuq., 188 m. Vor-bolant, I. H. 2

Bandsäge



Das Tagesgespräch Enorme Preissenkung Trefzger!

Schlafzimmer, Eleha gabalet, 3 tor. Schrenk . DM 560 .-

Wohnzimmer, Nusbaum gebohnt . DM 635 .-Speisezimmer, Nullbaum gebohnt DM 635.-

Wohnzimmer, NuBbaum gobolint DM 530. -Geschirrschrank, Nathaum, Babohnt 369.

Vitrinenschrank, Nusbeum DM 236.-

überzeugen auch die sich von der Preiswürdigkeit dieses Angebotes!

MOSELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS

Gebr. TREFZGER GmbH.

Karlsruhe, Kaiserstraße 97

Zo kauten gesucht N.-Masch.: ru ht. ges GC 34399 SAZ Kha

Tiermarks.

Jg. Debermann, 12 W. alt. m. Stamm- 4- and beam. which Ripporr, Litzsweit, 17. Ruf 1203

Automorkt

Auto-Vermietung

Minuten Alle Marmeladen mi Opekta (Rezeptbuch senden wir geme kostenles Opekia nurin Original-Flaschen

Altgold und Silber

Ringe, Kriten, Broschen, Zahngold silb. Surjecke new, knull zum Zwecke Waterverarbeitung un höchste capreisen J. Papall, Karterahe metr. 24 ffiche Erlegastr. Tel. 16

Versteigerungen

Große la. Nachlaßversteigerung Sad, Aukthoushaus Karturuhe, Mark

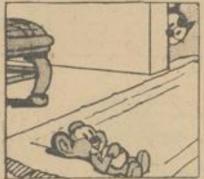
Arabenbahahantevielle Klaudiodisenvermingent, s. 8
20. Schotore, 220.400 V. 0.8-2 PS.
Polier-Schwabbalmanch. Trach-Bohrmachin. Desbanke, Hand-Spinderpreusen, Schweskapp, Spitzenlage,
Kelanderwalte. Trath-Ani. Trockenirminolien. Machinandian. Tabletten
Draam, Krist. Knodenninge. Absarryart. Madoundustrachalter. Werkbänke.
Werkreupe. 370 Hocker. Banke, s.
Arbeitzlache. 60 Beleuchtungsköpte.
Butomobel. 3 Schreibmandt. s. 2. 2. Baschtin, Freitag, 22 July v 16-18 Karlauder Auklineshaus Haes, Peler, Auftriga zur nichten Mobel. Kiel-der, u. Wände-Verstelgerung unsch

Alle Marken-Kameras 1/3 Anzahlung Rest in Raten Schwemmer Rastatt Verlangen Sin Angebot I

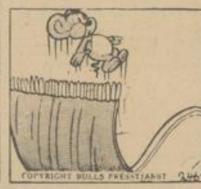


O E L
Plätchchen (100g) in Elener Watter outfésen, Shâlle und Tiere besprüten.
Wirkungs achnell, sidner, enhaltend. CELA G.m.b.H. Ingelheim/Rhein

Die Streiche von Felix, dem Kater









Fortsetzung folgt

Fortsetzung folgt

Korby und seine Abenteuei OHNE FRAGE, MR.KORBY DIE FINGERABDRUCKE AUF SIND EINE SAME





Schmiede Dein Urteil in einer guten Schmiede lies die SAZ

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG